Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 6 Erscheint jeden Samstag. 5. Februar.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Annoncen-Regie:

Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Die Lehrervereine in den Kantonen. II. — Aus dem Bernerland. — Schulzustände in Appenzell A.-Rh. im Jahre 1798. IV. — Johann Georg Britt †. — Schulnachrichten. — Chronik der Ereignisse von 1798. III. — Correspondance franco-allemande. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 2.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. Heute 5¼ Uhr im Pfauen. Tr.: Bericht und Wahlen.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, 5. Februar, abends 4 Uhr, Probe für das Konzert vom 20. Februar. **Vollzählig!** *Der Vorstand.*

Lehrerverein Zürich. — Methodischepädagogische Sektion. Sitzung Dienstag, den 8. Februar, abends 5½ Uhr, im Hirschengrabenschulhaus, Zimmer Nr. 208.

Eidgenössisches Departement des Innern.

Departementschef: Hr. Bundesrat *H. Lachenal.* Stellvertreter: Hr. Bundespräsident *E. Ruffy.* Sekretär: Hr. *J. Rellstab.*

Erziehungsrat des Kantons Zürich.

Präsident: Hr. Erziehungsdirektor *Em. Grob* in Altstetten. Sekretär: Hr. *Dr. A. Huber* in Küsnacht. Mitglieder: Hr. Nationalrat *Abegg* in Küsnacht; Hr. Professor *Dr. Hitzig* in Zürich V; Hr. Professor *Dr. Kleiner* in Zürich IV; Hr. *E. Schönenberger,* Lehrer in Zürich IV; Hr. *H. Utzinger,* Seminarlehrer in Küsnacht.

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Offene Hauptlehrerstelle für **deutsche Sprache.** Jahresbesoldung 3500 bis 4000 Fr. bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Amtsantritt Ende April 1898. Anmeldungen mit wissenschaftlichen und praktischen Ausweisen und Angaben über bisherigen Lebensgang sind bis zum 20. Februar l. J. zu richten an [O V 55]

Aarau, 28. Januar 1898.

Die Erziehungsdirektion.

Bezirksschule Muri.

Offene Hauptlehrerstelle für Latein, Griechisch, Italienisch und Geschichte. Jahresbesoldung 2400 bis 2800 Fr. bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Zehn Wochen Ferien. Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen und Angaben über bisherigen Lebensgang sind bis zum 28. Februar l. J. einzureichen an [O V 62]

Aarau, 1. Februar 1898.

Die Erziehungsdirektion.

Seminar Hofwyl.

Aufnahme einer neuen Klasse im Frühling 1898.

Diejenigen Jünglinge, welche in die nächsten Frühling aufzunehmende Klasse des Seminars Hofwyl einzutreten wünschen, werden hiemit eingeladen, sich bis zum **15. März nächsthin** beim **Direktor des Seminars** schriftlich anzumelden.

Dem Aufnahmsgesuch sind beizufügen:

1. Ein Geburtsschein.
2. Ein ärztliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse und namentlich über allfällige Mängel in der Konstitution des Bewerbers.
3. Ein Zeugnis über Erziehung und Schulbildung, über Charakter und Verhalten, ausgestellt vom Lehrer des Bewerbers, erweitert und beglaubigt von der Schulkommission, sowie ein etwaiges pfarramtliches Zeugnis.

Die Zeugnisse sind von Seite der Aussteller verschlossen zu übergeben; offene Zeugnisse werden nicht angenommen. Jeder Bewerber soll im Aufnahmsgesuch seine Adresse angeben.

Zur Aufnahmsprüfung, welche den **12. und 13. April** stattfindet, haben sich die Bewerber **am 11. April** im Seminar Hofwyl einzufinden. (Ma 2289 Z) [O V 56]

Bern, den 26. Januar 1898.

Die Erziehungsdirektion.

Erste schweizerische
Theater- und Masken-
Costumes-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser
Basel,
14 Greifengasse — Utengasse 21
Telephon: *1258*
Telegramm-Adresse: *Kostümkaiser*
empfiehlt sein anerkannt leistungsfähigstes und reichhaltigstes Institut den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen, sowie Privaten zur gefl. Benutzung bei Theater-Aufführungen, lebenden u. Marmorbildern, Fest- und Karnevals-Umzügen, sowie zu Maskenbällen und turnerischen Aufführungen, unter Zusicherung flotter und billigster Bedienung.
Steter Eingang aller Neuheiten.
Prompte und gewissenhafte Bedienung bei billigsten Mietpreisen.
Prima geruchloses
Salon-Bengalfeuer
in allen Farben.
Theater-Leihbibliothek
1000 Bände [O V 536]
Permanente
Musterausstellung.
Spezifizirte Kataloge und Preiscourante gratis und franko.

Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18. 50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, für Gesellschafts-, Ball- und Strassen-Kleider, Brauttoiletten.**

Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 528]

Schweizer & Co., Luzern,
Seidenstoff-Export.

Für **Lehrer** oder **Professor** wäre günstige Gelegenheit geboten, sich mit oder ohne Kapital an der Gründung eines

Mädchen-
oder [O V 61]
Knabeninstitutes

zu beteiligen. Passendes Objekt bereits vorhanden. Offerten sub. K 808 Z gefl. an die Annoncen-Expedition **H. Keller in Zürich** zu richten. (O F 4504)

Verlag:
Zweifel & Weber, St. Gallen.
Helvetia.
Liederbuch für Schweizerschulen
von B. Zweifel, Lehrer.
13. Auflage.
In feiner Leinwand 95 Rp.
Als beste Empfehlung darf wohl die Tatsache erwähnt werden, dass in 4 Jahren 72,000 Büchlein in der Schweiz abgesetzt wurden. [OV53]

Wir suchen einen intelligenten und fleissigen
Lithographenlehrling.
Begabung für Schrift und Zeichnung erforderlich.
H. & A. Kümmerli & Frey
Graph. Kunstanstalt Bern.
(O H 925) [O V 45]

Neue Schulbücher
für den Unterricht im
Englischen
von Prof. **Dr. H. Conrad.**
England.
Materialien für englische
Sprechübungen.
Mit Karte v. England, London a. d. Vogelschau, Abbildungen und Compos.-Exercises. M. 3.— geb.
Englisches Lesebuch
für die Sekunda und Prima höherer Lehranstalten.
I. Geschichte. Erzählungen u. Novellen. Mit Karte von England und Vogelschau von London. M. 3.90 gebunden.
II. Beschreibungen und Schilderungen. Briefe. Reden. Nützliche Kenntnisse (Sprechübungen) Dialoge. Gedichte. M. 3.40 gebunden. [O V 48]
Gantters Engl. Chrestomathie I
Neu bearbeitet von Prof. Dr. H. Conrad. M. 2.80 gebunden.
Hierzu:
Wörterbuch mit Präparation
nebst Phraseologie und Aussprachebezeichnung. M. 1.80 geb.
Verlag:
J. B. Metzler, Stuttgart.

Knabeninstitut
in der deutschen Schweiz sehr preiswürdig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für sprachkundigen Lehrer, sich mit bescheidenem Kapital eine sichere u. lohnende Existenz zu gründen. Offerten unter Chiffre O L 23 an die Expedition dieses Blattes. [O V 23]

Ausschreibung.

Die neu errichtete Stelle eines **Rektors der städtischen Schulen** (Primar-, Mädchensekundar- und Fortbildungsschulen), sowie der **Bezirksschule Olten** wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben.

Mit dem Rektorat ist eine Lehrstelle an der Mädchensekundarschule mit 15 wöchentlichen Unterrichtsstunden verbunden. (Teilweiser Austausch gegen Unterrichtsstunden an der Bezirksschule bleibt vorbehalten.)

Die Besoldung beträgt 3500 Fr. in bar und besteht ausserdem in Holzgabe, staatlicher und städtischer Alterszulage. Nähere Auskunft erteilen die Präsidenten der Schulkommission und der Bezirksschulpflege.

Bewerber, welche über eine tüchtige allgemeine und pädagogische Bildung, sowie mindestens über fünfjährige Erfahrung im praktischen Schuldienste auf der Sekundarschulstufe verfügen, wollen ihre Anmeldung, mit curriculum vitae und Zeugnissen begleitet, der unterzeichneten Behörde **bis 20. Februar 1898** einreichen. [O V 58]

Olten, 3. Februar 1898.

Die Schulkommission.

Offene Schulstelle.

Dicken, bei Ebnat, teilweise Jahrschule. Gehalt: 1500 Fr. nebst freier Wohnung und 50 Fr. Beitrag an die Lehrerkasse. Anmeldungen bis Ende Februar l. J. bei Hrn. Pfr. J. Brühlmann, in Ebnat, Schulratspräsident. Antritt der Stelle 2. Mai l. J. [O V 44]

St. Gallen, den 26. Januar 1898.

Die Erziehungskanzlei.

Lehrerseminar des Kantons Zürich in Küsnacht.

Die Aufnahmsprüfung für den mit Mai beginnenden Jahreskurs findet Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. März statt.

Wer dieselbe zu bestehen wünscht, hat bis zum 16. Februar an die Seminardirektion eine schriftliche Anmeldung mit amtlichem Altersausweis und verschlossenem Zeugnis der bisherigen Lehrer über Fähigkeiten, Fleiss und Betragen einzusenden. Falls er sich um Stipendien bewerben will, ist ein gemeinderätliches Zeugnis des obwaltenden Bedürfnisses beizulegen, nach einem Formular, welches auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion oder bei der Seminardirektion bezogen werden kann.

Zur Aufnahme sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, welche in einem dreijährigen Sekundarschulkurs erworben werden können. Technische und Freihandzeichnungen sind in einer Mappe zur Prüfung mitzubringen. (H 227 Z) [O V 21]

Diejenigen Aspiranten, die auf ihre Anmeldung hin keine weitere Anzeige erhalten, haben sich Dienstag, den 1. März, vormittags 8½ Uhr, im Seminargebäude zur Aufnahmsprüfung einzufinden.

Küsnacht, 14. Januar 1898.

Die Seminardirektion.

Lehrstelle-Ausschreibung.

An der deutschen höheren Handelsschule in Brünn gelangt vom 16. September d. J. ab eine wirkliche Lehrstelle für die deutsche und französische Sprache zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 1400 Fl., eine Aktivitätszulage von 300 Fl., ferner zwei Quinquennal-Zulagen von je 250 Fl. und drei Quinquennal-Zulagen von je 300 Fl. verbunden. Lehrverpflichtung 20 Stunden wöchentlich; Ueberstunden werden mit je 100 Fl. remunerirt. Pension wie an Staats-Mittelschulen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre an das Kuratorium der deutschen Höheren Handelsschule in Brünn stilisirten Gesuche mit den Nachweisen der zurückgelegten Studien, der erlangten Lehrbefähigung und bisherigen Verwendung bis längstens 28. Februar d. J. bei der Direktion der genannten Anstalt einbringen, woselbst auch die Statuten der Schule, sowie alle näheren Auskünfte erhältlich sind. (W á Cto. 470/I.)

Brünn am 26. Januar 1898.

Das Kuratorium der Höheren Handelsschule,

[OV57] Der Vorsitzende: **Gomperz.**

Böhm, Direktor.

Feinste Blasinstrumente
ersten Ranges,

Violinen, Zithern, Accord-Zithern, Harmonikas, Saiten u. dergl. in vorzüglich renom. Arbeit vers. zu Fabrikpreisen unter Garantie
Ernst Reinhard Voigt,
Markneukirchen i. S.
Preislisten frei.
Angabe, welche Instrumente gekauft werden sollen, erbeten. [OV515]

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bocks Buch: „Kleine Familie". 40 Cts. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag, **Leipzig.**
[O V 10]

Kiel 1896 **Goldene Medaille**
L. Wendler
Bertrams Nachf.,
Rendsburg.
Metallblas-Instrumenten- und Trommelfabrik, grosses Lager aller Sorten Zithern, Violinen, nebst Kasten und Bogen, beste deutsche und italienische Saiten; Schultrommeln, Querpfeifen und Bataillonstambourstöcke. Reparaturen gut und billig.
Preislisten gratis.
(Ho 9428) [O V 511]

Grosse Erleichterung
für **Lehrer** und **Schüler:**
Bergers **prämirte Fingerhalter**
zum Schreiben, [OV619]
mehr als 100,000 St. schon im Gebrauch.
Probesendung 20 Stück sort. franko geg.
Fr. 1. 50 Briefmk.
Gg. Berger, Augsburg, A. 8.

Am besten und billigsten bezieht man direkt aus erster Hand bei
J. B. Elgas,
Musikinstrumenten-Erzeuger
Graslitz, Böhmen,

liefert alle Sorten Blech- und Holzblasinstrumente, gute und billige Schulviolinen, beste Konzertviolinen, sowie Guitarren und Zithern. — Anerkennungsschreiben und Danksagungen liegen hunderte auf; bin gerne bereit, auf Wunsch belobende Anerkennungen einzusenden. — Illustrirte Preisliste gratis u. franko.
Für Lehrer entsprechende Vorzugspreise. [OV444]

Ernstes und Heiteres.

Nur durch Studien wird es mir möglich werden, mich zu einem tüchtigen und brauchbaren Manne herauszubilden, der sich durch seinen eigenen Wert und Gehalt Geltung verschaffen kann.

Dula. (Fr. Marti, Lebensbild p. 22.)

* * *

Swiss Song.

Up, my brothers! to the minster
Joyous let us haste along,
Joyous from a thousand voices
Pour the living tide of song
Joyous from a thousand voices
Pour the tide of song.
While its hallow'd notes are blending,
Knit we close our brother-band;
Be our vows to heav'n ascending,
For our own lov'd Fatherland.

Mingled with the oak trees' rust-[ling
Bid the mighty chorus float
Fill the ears of ancient spirits
Thrill to every thrilling note.
Till tho ears of ancient spirits
Thrill to every note!
Be our souls for ever plighted,
As the Jubilee we raise,
And with thousand songs united
All our olden heroes praise!

Hail thou festal day of Singers,
Stream the joy o'er hill and plain,
Till the throngs of loving brothers
Reach their happy home again,
Till the throng of loving brothers
Reach their home again!
Homeward he! with joy and singing
Let us wander hand in hand,
Till the merry lay is ringing
Ringing through the Fatherland.

* * *

— Aus der Geschichtsstunde: L.: Die Wiedertäufer wollten jede Obrigkeit, den Reichtum, die Priester, selbst die Ehe abschaffen. Wozu hätte das geführt? Sch.: Die Menschheit wäre ausgestorben!

— Aus einem Schülerheft. Die Pläne Stapfers in seinem Entwurf zu einem eidg. Schulgesetz sind aber nicht ewig verloren. In zwei Jahrhunderten wird man sich daran erinnern und sie ausführen. — Am Neujahrstag bekam ich vom Göthe (Paten) 5 Franken.

— Aus der Lesestunde: (Lüthi, pag. 121.) Auch die Tochter des Adeligen verlebte ihre Tugend an einem fremden Hofe.

Briefkasten.

Hrn. *E. Z. in B.* Für die anges. hist. Darst. wird in der P. Z. Raum sein; aber lieb. 1½ als 2 B. wenn mögl. — Hrn. *U. T. in Z*, Vorschl. Ch. schon recht. Aber was ihr tun wollt, tut bald. — M. *P. in L.* C'est une err. N. la recev. en éch. — Hrn. *R. K. in S.* Wird geleg. verwend. werd. — Hrn. *R. R. R.* Eine Monatsrevue, ähnl. der bern. wäre mir für Ihr. Kant. sehr erw. — Hrn. *R. T. in W.* Nehmen Sie die Werke von Smeil, Pflanz. der Heimat und Reform des naturkund. Unterr. — H. *J. H. in Kr.* Jeg har faaet No. 4 of Skolebl. Mange Tak. — *X. X.* „Sei einer so tapfer und resolut, als er wolle, wenn er nicht vermag, freisinnig zu sein, so ist er kein ganzer Mann."

Die Lehrervereine in den Kantonen.

Obwalden. *Freier Lehrerverein.* Gegründet 1892 hauptsächlich mit dem Zweck gegenseitiger Fortbildung und Pflege der Kollegialität. Bei dem äusserst seltenen Zusammentritt der gesetzlich vorgeschriebenen Konferenzen hatte die Lehrerschaft nie Gelegenheit, ihre Meinung auszusprechen und so auf die Schulangelegenheiten den ihr zustehenden Einfluss auszuüben.[1]) Jahresbeitrag der Mitglieder Fr. 2, Staatsbeitrag Fr. 50. 1895: 12 Mitglieder.

Nidwalden. (Auf unsere s. Z. erfolgte Anfrage ging uns keine nähere Mitteilung zu; ein freiwilliger Lehrerverein existirt wohl nicht.)

Glarus.* *Kantonallehrerverein.* 1826. Der Verein „will den Mitgliedern Gelegenheit bieten zu gegenseitigen Mitteilungen von Kenntnis und Erfahrung in Schulsachen, damit der Unterricht immer gründlicher und den Bedürfnissen unseres Landes entsprechender werde und mit ihm keine Schule hinter den Forderungen der Zeit zurückbleibe; zugleich will er den Mitgliedern Gelegenheit verschaffen, sich kennen zu lernen und zu unverdrossenem Wirken aufmuntern.“ Er bildet zugleich die Sektion Glarus des S. L. V. und gliedert sich in vier Sektionen: Unterland, Mittelland, Hinterland und Kleintal. Jährlich zwei Versammlungen. Tatsächlich gehören alle Lehrer dem Verband an, der 1855 die nun obligatorische Alters-, Witwen- und Waisenkasse ins Leben rief. 1895: 116 Mitglieder.

Zug.* *Sektion des Schweiz. Lehrervereins* (1894), Z.: Pädagogische und wissenschaftliche Weiterbildung seiner Mitglieder, Hebung des Schulwesens im allgemeinen und des zugerischen im besondern, Pflege der Kollegialität. 16 Mitgl. Fr. 1.

Lehrerverein Cham-Hünenberg. 1893. Z.: Gegenseitige Belehrung, Förderung einer einheitlichen und methodischen Wirksamkeit. — 4 Versammlungen. — Fr. 2. 1895: 11 Mitgl.

Freiburg.* *Société fribourgeoise de l'éducation et de l'instruction populaire.* 1871. Den unmittelbaren Anlass zur Gründung bot die Befürchtung, es möchte das Unterrichtswesen in den Händen des Bundes zentralisirt werden. Z.: Förderung der Volkserziehung und Volksbildung.

Société de l'exposition scolaire à Fribourg. 1885. Fondée pour but d'entretenir avec la coopération des autorités *fédérales* et cantonales l'exposition scolaire permanente. Keine Beiträge. 1886 Anregung des kantonalen Lehrmitteldepots. Organ: Bulletin pédagogique.

Solothurn. *Kantonaler Lehrerbund.* 1894. Z.: Wahrung der Interessen der Lehrerschaft. Schutz gegen Nichtbestätigungen. Gründung einer Sterbefallkasse. Angestrebt bessere ökonomische Stellung der Lehrer. — Bei jedem Sterbefall zahlt ein Mitglied (260) der Sterbefallkasse 2 Fr. — Delegirtenversammlung. — Bezirksverbände.

Baselstadt.* *Freiwillige Schulsynode.* 1892. U.: Zur Gründung führte hauptsächlich der Übelstand, dass die in den Behörden zu entscheidenden Schulfragen entweder der Lehrerschaft gar nicht oder nur den Kollegien einzelner Anstalten vorgelegt wurden. Z.: Die Kräfte der Lehrerschaft auf eine Weise zu verbinden, dass diese auf eine gründliche Lösung der Schulfragen einen wirksamen Einfluss auszuüben vermag. — Anregungen: Gleichmässigkeit der Lehrerbesoldungen; Veranstaltung von Kursen, Obligatorium der Witwen- und Waisenversicherung, obligatorische Fortbildungsschule. Gründung eines *Lehrergesangvereins.* — Fr. 1. — 1895: 334 Mitgl.

Basler Lehrerverein. 1846. Frucht der Pestalozzifeier. Z.: Gegenseitige Annäherung und Begründung eines freundschaftlichen Verhältnisses unter den Lehrern. — Jubiläumsschrift 1896. — Fr. 2. — 1895: 139 Mitgl.

Freisinniger Schulverein Basel. 1878. U.: Wahl einer mehrheitlich reaktionären Regirung; Unmöglichkeit im Lehrerverein Schulfragen freisinnig zu diskutiren. Z.: Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen, Verteidigung entschieden freisinniger Grundsätze im Schulwesen, geselliges Leben. — Veröffentlicht Verzeichnisse empfehlenswerter Jugendschriften, organisirt Elternabende. — Fr. 2. — 1895: 149 Mitgl.

Turnlehrerverein Basel. 1859. Z.: Fortbildung der Lehrer auf dem Gebiet des Schulturnens und Förderung des letztern in jeder Weise. — 1884 Bericht über 25jährige Tätigkeit. — Fr. 2. — 1895: 102 Mitgl.

Evangelischer Schulverein Basel. 1882. Z.: Zusammenschluss aller Freunde evangelischer Schulbestrebungen in Basel. — Fr. 2. — 1895: 208 Mitgl.

Baselland.* *Kantonalkonferenz.* 1845. Z.: Förderung der allgemein wissenschaftlichen, speziell aber der beruflichen Ausbildung der Lehrer, Wahrung der Interessen der Lehrerschaft, Freundschaft und Kollegialität. Vier Bezirkssektionen. 1857 Gründung der Sterbefallkasse, 1858 der obligatorischen Alters-, Witwen- und Waisenkasse.

Lehrerverein Sissach. 1846. Z.: Theoretische und praktische Behandlung der Lehrfächer, Besprechung von Schulangelegenheiten, Aufmunterung zur Berufstreue und Berufsfreudigkeit, Kollegialität. 1895: 50 M. — Fr. 1.

Schaffhausen.* *Schaffhauser Lehrerverein.* 1895. U.: Zerfahrenheit der Lehrerschaft, Unzufriedenheit mit der Gesetzgebung und der Stellung der Lehrer in den Behörden, Pensionsfrage und Wegwahl mehrerer Lehrer. Z.: Aufrichtige Kollegialität und Hebung des Solidaritätsgefühls, Wahrung der Interessen der Schule und der Lehrer, Schutz gegen ungerechte Angriffe und ungerechtfertigte Nichtwiederwahl. — Bezirkssektionen. — 1897 erklärte sich der Verein als Sektion des S. L. V. — Fr. 1. 1895: 78 Mitgl.

Sektion des evangelischen Schulvereins. 1883. — Fr. 1. 1895: 44 Mitgl.

---

* In den mit * bezeichneten Kantonen besteht eine Sektion des Schweizerischen Lehrervereins. Über deren Bestand siehe Lehrerkalender 1898 und Nr. 1 d. Bl. 1898.

[1]) Vor einem Jahr erstrebte der Verein die Wahl eines Lehrers in den Erziehungsrat. In der Tat, ein Lehrer wurde gewählt, aber — nach einigen Monaten wurde er durch einen Geistlichen ersetzt. Der Landrat war unterdessen anders beraten worden.

Lehrerkränzchen der Stadt Schaffhausen. 1872. Z.: Wissenschaftliche Weiterbildung, Kollegialität und Gemütlichkeit. Alle 14 Tage Vers. — 1895: 16 Mitgl.

Lehrerverein der Stadt Schaffhausen. 1892. Z.: Besprechung städtischer und allgemeiner Schulfragen. — 50 Rp. 1896: 28 Mitgl.

Lehrerleseverein der Stadt Schaffhausen. 1859. Z.: Gelegenheit zu geben, sich mit literarischen Erscheinungen bekannt zu machen. — Fr. 2. Städtischer Beitrag Fr. 100. 1895: 46 M.

Appenzell.* *Erziehungsverein Herisau.* 1874. Z.: Förderung der Jugenderziehung. — Gründung von Kindergärten, Verbreitung guter Literatur. — Fr. 1. 1895: 240 Mitgl.

St. Gallen.* *Kantonale Delegirtenkonferenz.* 1892. Z.: Grössere Einigung in Schul- und Lehrmittelfragen und in der Berichterstattung an die Behörden, Wahrung der gesamten Interessen der Schule und des Lehrerstandes. Erreicht hat der Verein: Einigung in der Gesanglehrmittelfrage, die Unterstützung brandbeschädigter Kollegen. — Ein ferneres Ziel ist die Gründung einer Lehrersynode. — 50 Rp. Mitglieder: alle Lehrer der Primar- und Sekundarschulen.

Konferenz Rorschach und Rorschacherberg. 1881. Z.: Berufliche Weiterbildung. 1895: 17 M.

Appenzell-rheintalische Lehrerkonferenz. 1840. Z.: Besprechung schweizerischer Schulfragen, Fortbildung im Beruf, freundschaftliche Unterhaltung. 1890 Jubiläumsfeier. Erreicht: die Gründung der Erholungs- und Wanderstationen.

Graubünden.* *Bündnerischer Lehrerverein.* 1883. Z.: Die Lehrer einigermassen geistig zu verbinden und näher zu bringen. Förderung der Berufstüchtigkeit. Herausgabe von Jahresberichten. Die Kreiskonferenzen (27) sind gleichsam Sektionen. — Fr. 1. Staatsbeitrag Fr. 500. 1895: 550 Mitgl. Eine Jahresversammlung.

Aargau.* *Aargauischer Lehrerverein.* 1893. U.: Mehrere Nichtbestätigungen tüchtiger Lehrer. Z.: Wahrung und Förderung aller Standesinteressen durch entschiedenes Zusammenhalten zum Schutze des Einzelnen wie der Gesamtheit; Schutz gegen ungerechtfertigte Wegwahl. — 11 Bezirkssektionen. — Alle zwei Jahre Delegirtenversammlung. — 50 Rp. 1895: 688 M.

Leseverein aargauischer Lehrerinnen. 1878. Z.: Bildende Lektüre zu beschaffen. — Fr. 5. 25. 1895: 15 M.

Kränzchen der aargauischen Bezirkslehrer. 1884. Z.: Wissenschaftliche Fortbildung. Zwei Sektionen: *a)* die sprachlich-historische Sektion, *b)* die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion. Veröffentlichung: Abriss der deutschen Grammatik von Dr. Bäbler und S. Heuberger. — 50 Rp. bis Fr. 1. 1895: 58 M.

Lesegesellschaft aargauischer Bezirkslehrer. 1829. Z.: Beschaffung von Zeitschriften und Besprechung von pädagogischen Fragen. — Fr. 1. 1895: 32 M.

Thurgau.* Fast alle Lehrer gehören der Sektion Thurgau des S. L. V. an.

Thurgauische Schulvereine: Arbon, Altersweilen, Amrisweil, Berg, Bischofszell, Egnach, Fischingen, Frauenfeld, Kreuzlingen, Buchental, Müllheim, Nollen, Romanshorn, Seerücken, Sirnach, Weinfelden; zusammen 266 Lehrermitglieder und 63 weitere Mitglieder. Z.: Berufliche Förderung, Wahrung der Schulinteressen, Kollegialität. Über die Tätigkeit gibt alljährlich der offizielle Bericht über die Verhandlungen der thurg. Schulsynode Aufschluss.

Tessin. *Federazione dei Docenti Ticinesi.* 1895. Z.: Schutz der Interessen der Lehrerschaft, Förderung derselben in intellektueller, moralischer und materieller Hinsicht. 3 Sektionen: Unione Docenti Sottocenerini, Unione Maestri Locarno-Vallemaggia; Unione Docenti Bellinzona. — Fr. 1 per la Federazione, Fr. 1 per la Sezione. Organ: Risveglio.

Società degli Amici dell' Educazione e di Pubblica Utilità Ticinese. 1839. U.: Bedürfnis der Verteidigung der Volksschule durch Unterstützung der kantonalen Behörden. Z.: Förderung der Volksbildung in moralischer, intellektueller und beruflicher Hinsicht. Anregungen und Erfolge: Fachinspektion, Preise für Ausarbeitung von Schulbüchern, Gründung von Kindergärten, Hülfskasse für Lehrer, Schule für Bienenzucht in Bellinzona, Webschule in Lugano, Publikation del Almanacco del Popolo. Austeilung von Medaillen in Silber und Bronze als Anerkennung für Schuldienste. — Fr. 3. 50. 1895: 670 M. Organ: L'Educatore. Geschichte des Vereins bearbeitet von Prof. G. Nizzola 1889.

Waadt. *Société pédagogique vaudoise.* 1862. U.: Isolirtheit der Lehrer, Bedürfnis nach neuen Unterrichtsmethoden, Verteidigung der Interessen der Lehrerschaft. Die Gesellschaft ist zugleich Sektion der Soc. péd. de la Suisse romande. — Fr. 1. 1895: 340 M. — Besitzt einen kleinen Hülfsfond. — Jahresversammlung.

Société évangélique vaudoise d'éducation. 1889. Z.: Grouper étroitement les parents, les instituteurs et les pasteurs qui désirent que leurs enfants ou élèves reçoivent une éducation chrétienne. — 50 Rp. 1895: 60 M. Zwei Versammlungen jährlich.

Société évangélique d'Éducation à Yverdon. 1888. Ähnlicher Zweck. — 50 Rp. 1896: 96 M.

Société vaudoise des maîtres secondaires. 1870. Z.: Resserrer les liens qui doivent unir les membres du corps enseignant secondaire, étudier les questions se rattachant à leur enseignement. — Fr. 1. 1895: 188 M. Jahresversammlung.

Wallis. *Société valaisanne d'éducation.* 1872. Z.: Favoriser le développement de l'éducation et de l'instruction populaires. Devise: Religion, Science, Dévouement. — Staatsbeitrag 150 Fr. Organ: L'Ecole valaisanne.

Katholischer Lehrerverein von Oberwallis. 1890: U. finanzielle Besserstellung der Lehrer. Z.: Sittliche und religiöse Schulbildung und die Hebung des Lehrerstandes durch gemeinsames Wirken und gegenseitige Unterstützung. Staatsbeitrag 150 Fr. 7 Sektionen. 1895: 100 M.

Genf. *Section de la Société pédagogique de la Suisse romande.*

Groupe littéraire des jeunes instituteurs genevois. 1895. Z.: Wissenschaftliche Weiterbildung. Vers. alle 14 Tage. 1895: 22 M.

Société des maîtres de collège de Genève. 1894. Z.: Renforcer l'esprit du corps; étude commune des questions qui se rattachent à l'enseignement secondaire. — 1 Fr. 1895: 40 M.

Diese freiwilligen Vereinigungen der Lehrerschaft sind ein ehrendes Zeugnis für den Lehrergeist, der sie geschaffen und trägt. Es ist eine reiche und vielseitige Tätigkeit, die sich die Lehrer auferlegen, zur Wahrung der Interessen der Schule und des Standes. Bei der geringen Löhnung der Lehrer sind die Opfer, die der einzelne den Berufs-, Standes- und Allgemeininteressen damit bringt, nicht gering anzuschlagen. Durchgeht man die einzelnen Kantone, so kann man sich, insbesondere wenn man noch an die gesetzlich kantonal- und kreisweise organisirten Konferenzen denkt, des Eindrucks nicht erwehren, dass Vereinigungen nebeneinander einhergehen, die ganz gut vereinigt sein und vereinigt mehr leisten könnten, und das gilt auch von den Vereinsorganen. Die Tatsache, dass in den Kantonen Thurgau, Glarus, Appenzell A.-Rh. und Schaffhausen die einzige sozusagen alle umschliessende Lehrervereinigung mit der kantonalen Sektion des Schweiz. Lehrervereins identisch ist, lässt uns für die Zukunft eine grössere Einigung hoffen, als die Gegenwart sie zeigt. Die kantonalen Lehrervereine und die Sektionen des S. L. V. sind in den Kantonen nicht durch prinzipielle Gegensätze geschieden; und selbst da, wo die halb und ganz offiziellen Instanzen die Lehrerschaft in konfessionelle Richtung stellen, da schlägt das Herz der Lehrerschaft für die Ziele des S. L. V., als da sind: ein freier, gutgebildeter, ökonomisch gutgestellter Lehrerstand; Sicherung für das Alter, Sorge für die Hinterbliebenen (Waisenstiftung, Versicherung), Erleichterung der beruflichen und landeskundlichen Weiterbildung (Kurse, Wanderstationon, gemeinsame Bücherbezüge), Vetretung der Lehrerschaft in den Behörden, Hebung des Schulwesens durch die Hülfe des Bundes u. s. w. Vielleicht ist die Zeit noch nicht zu alldem gekommen. Der Herr Oberexperte W. in B. äusserte einst: In zehn Jahren wird sich dieses Ideal verwirklichen. Die Hälfte dieser Zeit ist bald um . . .

Doch um nicht ganz akademisch zu schliessen, hätte es nicht für die schweiz. Lehrerschaft Interesse, Jahr um Jahr von der in freiwilliger Lehrervereinigung geleisteten Tätigkeit ein Bild zu erhalten? Eine Zusammenstellung der behandelten Themata, eine Übersicht der Vereinsbeiträge, Ausgaben, erreichten Zwecke, all das könnte und würde anregend wirken. Was sagen die Vereinsvorstände dazu?

Aus dem Bernerland.

Eine Monatsrevue.

M. Im Vordergrund des Interesses steht die Frage der Reorganisation unserer *Lehrerbildungsanstalten.* Nachdem im letzten Jahre diese Frage von den Sektionen des Lehrervereins beraten und zum Gegenstand der öffentlichen Diskussion gemacht worden war, ist nun vor einigen Tagen das Programm der Erziehungsdirektion, die Frucht einer Besprechung von Fachmännern, bekannt geworden. Die Vorschläge, die von der Erziehungsdirektion zu handen der Regirung und des Grossen Rates aufgestellt wurden, sind weitgehende; an eine Verwirklichung derselben in ihrem vollen Umfange denkt wohl niemand. Drei Jahre Vorkurs am Seminar oder Gymnasium und zwei Jahre praktische Ausbildung in den Lehramtsschulen der Universität, das passt vorläufig noch nicht recht zu den geringen Besoldungen. Nun, die Frage wird jetzt überall eifrig diskutirt, und die Erziehungsdirektion will Ernst machen, so dass hoffentlich doch wenigstens *etwas* herauskommt. Die öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Direktor und einem Lehrer von Hofwil werden vielenorts als unpassend und unkollegialisch angesehen; allein sie sind nötig, wenn das Seminar einmal aus seinem alten ausgefahrenen Geleise heraus in eine neue Bahn gelenkt werden soll. Das einzig Richtige und Gegebene scheint mir die *Verlegung des Seminars nach Bern* zu sein; das Internat ist eine überlebte Einrichtung, und ein zweckdienliches Externat kann in einem Dorfe oder kleineren Städtchen nicht durchgeführt werden. Aus demselben Grunde suchen die jurassischen Lehrer ihr Seminar aus dem alten Städtchen Pruntrut in das in der Entwicklung und im Aufstreben begriffene Delsberg zu verlegen, wofür freilich die Erziehungsdirektion vorläufig noch nicht zu haben ist. Die Revisionspläne der Erziehungsdirektion sind kürzlich auch vom Vorstand der Schulsynode besprochen worden. Eine Kommission (*Landolt*, Neuenstadt; *Wyss*, Biel und *Grünig*, Bern) wird der Vorsteherschaft Anträge bringen.

In derselben Sitzung der Vorsteherschaft wurde das definitive Ergebnis der versicherungstechnischen Berechnung für die Erweiterung der kantonalen *Lehrerkasse* entgegengenommen und gutgeheissen. Die Grundsätze der Einrichtung sind hier schon früher dargelegt worden; heute hat sich darin nichts geändert, als dass die Erziehungsdirektion willens ist, der Kasse mit einem je von fünf zu fünf Jahren neu zu bestimmenden jährlichen fixen Beitrag beizuspringen. Nach dem frühern Programm sollten nämlich die bisherigen Ausgaben des Staates für Pensionirung von Lehrkräften der Kasse zu gute kommen. Der neu vorgeschlagene Modus der finanziellen Beteiligung des Staates hat den Vorzug, dass der Beitrag mit dem Anwachsen des Lehrpersonals erhöht werden kann. Für die nächsten fünf Jahre soll dem Grossen Rate ein Beitrag von 100,000 Fr. pro Jahr beantragt werden. Eine fernere Änderung hat der Entwurf in dem Punkte erlitten, dass die Naturalleistungen der Gemeinden nach ortsüblichen Preisen berechnet werden sollen. Damit kommt nun die Lehrerschaft endlich zu der längst erwünschten amtlichen Schätzung der Naturalleistungen. Die Sache ist auf guten Wegen; man hofft, die Regirung und der Grosse Rat werden beistimmen, so dass dann die Kasse, welche eine grosse Wohltat für unsere Lehrerschaft bedeutet, auf 1. Januar 1899 eröffnet werden kann.

Auch über die Frage der *Schulsparkassen* hat sich die Vorsteherschaft ausgesprochen und zwar in dem Sinne, dass dieses Institut nicht mehr mit der Schule zu verbinden sei; wo sich ein Bedürfnis zeige, mögen *Post*sparkassen ins Leben gerufen werden, wie eine solche im Amt Konolfingen besteht.

Im fernern befasste sich die Vorsteherschaft mit der neuen *Fibel*; dieselbe soll bekanntlich mit Ausschluss der Druckschrift erstellt werden. An die Erziehungsdirektion wurde der Wunsch gerichtet, es möchte etwas mehr auf die Illustrirung der Fibel verwendet werden, damit dieselbe in dieser Beziehung nicht hinter der jurassischen zurückbleibe. — Ein weiterer Punkt, welcher die Vorsteherschaft zur Einreichung einer Eingabe an die Erziehungsdirektion bewog, betrifft das *Mädchenarbeitsschulgesetz,* welches immer noch im Widerspruch mit dem Schulgesetz steht. Nach dem neuen Unterrichtsplan sollen vom nächsten Frühjahr an die Mädchen in dem Sinne entlastet werden, dass sie nicht mehr Stunden haben als die Knaben. Wie dieser Grundsatz ohne Änderung des Mädchenarbeitsschulgesetzes durchgeführt werden soll, bleibt vorläufig ein Rätsel, und es ist deshalb zeitgemäss, dass die Erziehungsdirektion an die schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Revision dieses Gesetzes gemahnt wird. — Endlich richtete die Vorsteherschaft im Auf-

trag der Schulsynode ein Gesuch an die Regirung, es möchte eine bessere Bezahlung der Lehrer an *Abteilungsschulen* bewilligt werden. — Viel Werch an der Kunkel! Wenn alles das im kommenden Jahre in Erfüllung geht, was hier angesponnen wurde, so darf die bernische Lehrerschaft mit 1898 zufrieden sein! —

Über unsere prächtig verlaufene *Pestalozzifeier* ist hier ausführlich berichtet worden; das Beispiel der Stadtberner hat schon hier und dort auf der „Provinz" ansteckend gewirkt. Das Bedürfnis zeigt sich, wenigstens einmal des Jahres zu einer gemütlichen Feier zusammenzukommen. Es ist gewiss auch teilweise als eine Folge dieses Bestrebens zu betrachten, dass in Bern Anstrengungen zur Gründung eines grössern *Lehrergesangvereins* gemacht werden. Die Leitung desselben hat Hr. Dr. Munzinger unter gewissen Bedingungen übernommen. Eine demnächst stattfindende Versammlung wird das Nähere feststellen. Zugleich sucht die bernische Lehrerschaft ein geeignetes *Lokal*, wo Zusammenkünfte, Gesangübungen, Vorträge etc. abgehalten werden können.

Jüngsthin erneuerte sich der Vorstand der stadtbernischen Sektion des kantonalen Lehrervereins. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, dass der Kredit für Schülerreisen bedürftiger Kinder um 3000 Fr. erhöht worden sei. Dagegen hat der Gemeinderat das Gesuch der Lehrerschaft um monatliche Auszahlung der Besoldung abgewiesen. Dem neuen Vorstand wurde vor allem aus die Prüfung der *Kadettenfrage* auferlegt. In Bern soll nämlich das seit 1880 eingegangene Kadettenkorps wieder aufgerichtet werden. An der Sache selbst lässt sich nichts mehr ändern, die Errichtung des Korps ist beschlossene Sache; es wird sich für die Lehrerschaft nur noch darum handeln, Stellung zu nehmen und eventuell gegen eine Inanspruchnahme der Gemeindefinanzen für diesen Sportzweck zu protestiren.

Wenn ich gründlich referiren will, so muss ich auch des traurigen Falles *Jordi* gedenken, der in verschiedenen Kreisen dem Ansehen der Lehrerschaft schwer geschadet hat. Wenn auch niemand die unmenschlichen Züchtigungen und sonstigen Übergriffe, die sich Jordi erlaubt hat, entschuldigt, so ist doch auch die Aufsichtskommission nicht ganz frei zu sprechen. Sie hat diese Verhältnisse wenigstens teilweise gekannt und zögerte zu lange mit dem Einschreiten! Da wäre schweres Unheil zu verhüten gewesen!

Ein freundlicheres Bild bietet die edle Menschenfreundin Frau *Berset-Müller*, welche der Lehrerschaft ein so schönes Neujahrsgeschenk gemacht hat. Möchten die Bundesbehörden bald nachfolgen!

Schulzustände in Appenzell A.-Rh. im Jahre 1799.

Vortrag, gehalten in der Ortskonferenz Herisau, von *A. Wiget*, Reallehrer.

(Schluss.)

Den besten Bericht verfasste unstreitig der jugendliche Hermann Krüsi in Gais. Er war allen Schulmeistern sowohl in der Stilistik, als auch in der Orthographie, wie hinsichtlich der Auffassung, die er den Fragen gegenüber an den Tag legte, überlegen. Er fühlte die Mängel des damaligen Schulwesens und besass auch Einsicht genug, um zu erkennen, dass eine Reform des Unterrichtes nötig wäre, um bessere Erfolge zu erzielen. Offenbar fanden die Anregungen seines väterlichen Freundes, des Pfarrers Steinmüller in Gais, in seinem Herzen vollen Anklang, und es war ein Glück, dass das Schicksal gerade diesen jungen, strebsamen und begeisterten Schulmeister dem Vater Pestalozzi im Januar 1800 in die Arme führte.

Wie sehr kontrastirt der folgende Bericht Krüsis von dem oben mitgeteilten!

Freiheit. Gleichheit.

Bürger Minister!

Lebhaft fühle ich die Unzweckmässigkeit der bisherigen Schuleinrichtungen, musste mich aber, da mir tätige Unterstützung der Vorgesetzten fehlte, bequemen, den gewohnten Gang zu gehen und den alten Schlendrian als Regel anzunehmen.

Sie können daher leicht denken, Bürger Minister, wie erwünscht es mir habe sein müssen, aus dem helvetischen Volksblatte, dem schweizerischen Republikaner und dem Schweizerbotten zu vernehmen, dass die helvetische Regierung das Schul- und Erziehungswesen, so wie die Wichtigkeit der Sache es verlangt, ihrer Aufmerksamkeit würdige und bereits an verschiedenen Orten Anstalten zur Verbesserung desselben getroffen habe.

Mein beinahe gesunkener Mut erhebt sich nun wieder, indem Ihre Nachforschungen über den Zustand der Schulen mich hoffen lassen, Sie werden mit Ihrer gewohnten rastlosen Thätigkeit die bessere Einrichtung derselben so viel möglich auch bei uns beschleunigen. Ich eile also, ihre vorgelegten Fragen, so weit sie mich und meine Schule betreffen, mit offener Freimütigkeit zu beantworten.

1. Lokalverhältnisse der Schule, die hier beschrieben wird.

Sie ist in der Gemeinde Gais im Dorfe daselbst, zum Distrikt Teufen, Kanton Säntis gehörig.

Im Dorf und innerhalb einer Viertelstunde um dasselbe herum befinden sich ungefähr 160 Häuser, innerhalb der zweiten Viertelstunde 60. (Für diesen Bezirk sind im Dorf zwei Schulen, wo jeder Hausvater seine Kinder schicken kann, in welche er will.)

Die zu diesem Schulbezirk gehörigen Gegenden sind das Dorf 42, um dasselbe herum 25, Obergais 24, Zellweg und Mühlegass 36, Gaiserau 20, Zwiesslen und Schachen 33, Rotenwies 30 Häuser.

In dem Umfang dieser Gemeinde sind ausser den bemeldten 2 Dorfschulen noch 2 Schulen, die einte eine halbe Stunde vom Dorf, in Riedli genannt, die andere 3/4 Stunden davon in Steinläuten gegen den Bühler.

2. Unterricht.

Die Schule wird Sommer und Winter gehalten; durchs ganze Jahr dauert sie am Vormittag von 9—11 Uhr, und am Nachmittag nimmt sie um 1 Uhr ihren Anfang und währet im Winter bis 3, im Frühling und Herbst bis 3 1/2 uud im Sommer bis 4 Uhr. Ermüdend für Lehrer und Lernende ist in der heissen Sommerszeit das 3 Stunden lang ununterbrochene Schulhalten, bei einem Gedränge von Kindern, die sehr verschiedene Lektionen haben. Denn es ist einmal äusserst schwer, alle diese Kinder gehörig zu beschäftigen; ferner ist leicht zu erachten, dass der unnatürliche Zwang zu drei Stunden langem Stillsitzen Kindern von 5, 6, 7 Jahren, die voll Leben sind, nicht behagt; zudem schadet die durch Ausdünstung vermehrte Hitze ihrer Gesundheit, macht sie niedergeschlagen und benimmt ihnen die Lust zum lernen. Ich machte vor ein paar Jahren die Probe, die Schulzeit am Nachmittag einzuteilen und liess die kleinen Kinder, welche nur Buchstaben kennen, buchstabieren und lesen lernten, von 1—2 Uhr, die grössern hingegen, welche schreiben mussten, von 2—4 Uhr in die Schule kommen. Die Vorteile dieser Einteilung für mich und die Kinder waren auffallend, indessen, da einige Eltern unzufrieden waren, dass ihre Kinder nicht zu gleicher Zeit in die Schule gehen konnten, blieb es seither wieder beim alten.

So viel es sich tun liess, habe ich meine Kinder in drei Klassen geteilt, nämlich in die Buchstabier-, erste und zweite Leseklasse. Vor einigen Jahren wurden zum Buchstabiren und Lesen zwei für hiesige Schulen verfertigte Bücher eingeführt, wovon aber keine neue mehr zu haben sind. Zum Auswendiglernen werden grösstenteils der Zürcherische Katechismus und die sogenannte Heilsordnung (Herisau, bei Konrad Walser) gebraucht.

Dasjenige, was bisher in der Schule gelehrt wurde, bestand der alten Gewohnheit zufolge hauptsächlich in buchstabieren, lesen, schönschreiben und auswendiglernen. Indessen bemühe ich mich, sie auch zum Rechtschreiben zu gewöhnen, besonders aber ihren Verstand und ihr Herz zu bilden. Zu dem Ende diktiere ich ihnen zuweilen etwas in die Feder und mache sie mit den nötigsten orthographischen Regeln bekannt, erkläre ihnen dasjenige, was sie lesen, katechisiere sie darüber, mache Anmerkungen dazu, erzähle ihnen biblische und andere Geschichten u. s. w.

Dass die Kinder rechnen und allerlei schriftliche Aufsätze verfertigen lernen, dafür war bisher sehr wenig gesorgt; nur an den Winterabenden hatte ich 4, 6 bis 10 in der Nähe wohnende Kinder im Rechnen zu unterrichten, die weitern aber blieben auch in dieser Absicht zurück.

Wenn die Kinder das zehnte Jahr erreicht haben, gemeiniglich noch früher, werden sie der Schule entzogen und bleiben bis ins 15. Jahr, wo sie sich zur Vorbereitung auf den Genuss

des Abendmahls einschreiben lassen, ohne allen Unterricht, vergessen also natürlich noch dasjenige, was sie in der Schule gelernt haben. Unbeschreiblich ist der Schaden, der daraus entsteht, dass in diesem Zwischenraum, wo sie am fähigsten wären, nützliche Kenntnisse zu erlernen, ihr Verstand und Herz unbearbeitet bleibt!

3. Personalverhältnisse.

Bisher wurden die hiesigen Schullehrer von den Gemeindsvorgesetzten im Beisein des Pfarrers gewählt. Das Examen ist nicht der Rede wert. Ein Kapitel lesen und einige Zeilen schreiben war alles.

Mein Name ist Hermann Krüsi, gebürtig von Hier, 24 Jahre alt, unverheiratet (dessen ungeachtet habe ich nicht für mich allein zu sorgen, denn mein sel. Vater, welcher schon vor 10 Jahren starb, hinterliess eine arme Witwe mit 6 grösstenteils unerzogenen Kindern; mir also, als dem ältesten Sohn, lag es ob, bei zunehmendem Alter Vaterstelle bei meinen jüngern Geschwistern zu vertreten).

Anfangs musste ich, um meiner Mutter und Geschwistern unsern Lebensunterhalt verdienen zu helfen, wöchentlich 5 Tage weben und alle Samstag als Bott auf St. Gallen gehen. In meinem 18. Jahre nun wurde mir der Schuldienst anvertraut. Ohne alle Vorbereitung erhielt ich da einen Beruf, wo Einsicht, Erfahrung und Menschenkenntniss so unentbehrlich notwendig sind, und wo beim Mangel dieser Eigenschaften unzählige Hindernisse und Schwierigkeiten den neu angehenden Lehrer bestürmen. Dies erfuhr ich auch. Nur meine natürliche Neigung zu diesem Geschäfte war vermögend, jene zu beseitigen.

Gerne würde ich meine ganze Zeit den Schulgeschäften widmen, allein meine ökonomischen Umstände und die geringe Besoldung nötigen mich, die Nebenstunden zum weben, copieren u. s. w. zu benutzen. (Hoffentlich wird die Erwartung eines bessern Schicksals für die Schullehrer nicht lange mehr unerfüllt bleiben. Ohne dies sähe mich gezwungen, wider meine Neigung eine andere Berufsart zu wählen.)

Die Anzahl der Schulkinder ist sehr ungleich, überhaupt im Sommer gross, im Winter klein. Sie mag zur Sommerszeit bei gutem Wetter bis 90 und darüber sein, im Winter hingegen gewöhnlich 20—40, bei schlechter Witterung noch weniger, mehrenteils mehr Knaben als Mädchen, besonders im Winter.

Das Schulkapital beträgt 4800 fl. Aus dessen Zinsen werden die Schullehrer während der Freischul, d. h. im Sommer, 20—24 Wochen, besoldet. (Durch Vermächtnis erhält es zuweilen einen Zuwachs.)

Während dieser Zeit zahlen die Gemeindsgenossen und diejenigen aus solchen Gemeinden, wo auch Freischulen sind, keinen Schullohn, im Winter hingegen für jedes Kind wöchentlich 6 xr. Dies mag nebst der Witterung eine der vornehmsten Ursachen sein, warum im Sommer so viel, im Winter aber so wenig Kinder die Schule besuchen.

Das Einkommen für mich als Schullehrer ist also folgendes: Während der Freischul für jede Woche 2 fl. 30 xr. In der Lohnschule wöchentlich für jedes Kind 6 xr. Ferner an der Jahrrechnung am Ende des Jahres 10 fl. Trinkgeld.

Schulhaus ist keines vorhanden. Für Hauszins und Holzgeld wird hier auch nichts bezahlt. Folglich müssen alle dergleichen Ausgaben aus obigem Einkommen bestritten werden.

Dies ist, Bürger Minister, der Zustand meiner Schule. Ihrer Klugheit überlasse ich es ganz, diejenigen Massregeln zu ergreifen, welche Ihnen zur zweckmässigeren Einrichtung derselben nötig scheinen.

Gruss und Hochachtung

Gais, den 28. Februar 1799.

sig. Hermann Krüsi, Schullehrer.

Leider war die sturmbewegte Zeit der Helvetik der Einführung von Reformen sehr ungünstig, und ihre nur fünfjährige Dauer hätte diesen kaum einen längeren Bestand sichern können. Aber mit Hochachtung dürfen wir zu den Männern emporschauen und ihrer ehrend gedenken, die in einem Gesetzesvorschlag mit pädagogischer Einsicht folgende Postulate aufstellten: Es sollen tüchtige Lehrer gebildet, diese von den Gemeinden besoldet und mit Wohnung, Holz und auf dem Lande mit Gemüsegärten bedacht werden. Alte Lehrer sollen eine Pension erhalten, die nicht weniger als die Hälfte der Besoldung betragen darf. Neben Lesen, Sprechen und Schreiben sollen auch die Rechnungskunst, Geographie, Vaterlandsgeschichte, Staatsverfassung und Moral, und, wo es die Verhältnisse gestatten, auch Geometrie, Feldmessung, die Zeichnungskunst, die in Helvetien gebräuchlichen Sprachen, die Land- und Hauswirtschaft, die Buchhaltung, Gesundheitslehre u. s. w. gelehrt werden. Auch die Leibesübungen sollen Berücksichtigung finden und der Religionsunterricht dem Geistlichen überbunden werden. Die Schulinspektoren sollten ihr Augenmerk auch auf die Beschaffenheit des Schulgebäudes und der Schulzimmer richten, namentlich in Bezug auf Ventilation, Licht, Tische, Schulbücher, Schreibvorschriften, Schreibtafeln etc.

Aber wenn auch diese Reformen zunächst und noch für längere Zeit unerfüllt blieben, so hat doch die helvetische Periode und in ihr eine Anzahl weitblickender Männer das unvergängliche Verdienst, den Mann erkannt, gewürdigt und unterstüzt zu haben, der dem Volksschulwesen den grössten Dienst geleistet hat: Johann Heinrich Pestalozzi.

---

† Johann Georg Britt.

Joh. Georg Britt.

Als die Delegirten des S. L. V. letzten Oktober in Frauenfeld tagten, ahnte wohl keiner, dass Hr. Schulinspektor *Britt,* der mit dem ihm eigenen organisatorischen Talent den lieben Gästen einen würdigen Empfang bereiten half, nach drei Monaten schon sein treues Auge für immer schliessen werde. Eine bösartige Krankheit (Diabetes) schlich an den scheinbar gesunden Lebensbaum heran. Alle ärztliche Kunst und die aufopferungsvollste Pflege konnten das Zerstörungswerk nicht hemmen. Die sichtliche Abnahme der Kräfte und der Gemütszustand des Erkrankten liessen die nahe Auflösung erkennen. Sanft und ruhig entschlief er Samstag Abend den 15. Januar; schwere Leiden hat er wie ein Held ertragen.

J. Georg Britt, geboren den 28. Dezember 1846, entstammte einer schlichten Bauernfamilie, die aus dem Glarnerlande nach Tägerschen bei Affeltrangen übergesiedelt war. Nach dem Besuche der Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde (unter seinen Mitschülern war auch der nachmalige Prof. Dr. Bächtold), bestand der talentvolle Jüngling 1862 die Aufnahmsprüfung in die zweite Klasse des thurgauischen Lehrerseminars. Mit staunenswerter, nach der Versicherung seiner Klassengenossen spielender Leichtigkeit erfasste und verarbeitete er die vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten, und mit Ausnahme von Gesang und Instrumentalmusik war und blieb er der beste Schüler einer guten Klasse. Kein Wunder, wenn der ebenso bescheidene, folgsame und fähige, als wohlgesittete und trotz seiner Jugendlichkeit männlich gesetzte Zögling der Liebling seiner Lehrer wurde. Der sel. Seminardirektor Rebsamen sagte einst von ihm: „Unter meinen vielen Zöglingen war der jetzige Schulinspektor Britt einer der reichbegabtesten, strebsamsten, sittsamsten und dankbarsten, der trotz seiner weitverzweigten Tätigkeit immer wieder Zeit findet, mir, dem alternden Lehrer, brieflich manchen Gruss zu senden oder ihn gelegentlich zu besuchen; das zeugt von einem guten Herzen.“

Im Besitze der Fähigkeitsnote ersten Grades übernahm der Lehramtskandidat eine Lehrstelle an der von Direktor *Müller* (jetzt Spitalverwalter in Winterthur) geleiteten sogenannten *Wehrlischule* in Guggenbühl bei Erlen und verschaffte sich unter den ihm an Alter gleichstehenden, oft verwöhnten Herrensöhnen aus verschiedenen Ländern gleich von Anfang an Ansehen. Nach kurzem Aufenthalt begab sich Britt zur weitern Ausbildung in die französische Schweiz. Er folgte 1865 einem Rufe an die Sekundarschule seiner Heimatgemeinde *Affeltrangen.* Über seine

Wirksamkeit urteilt ein begeisterter und dankbarer ehemaliger Schüler und späterer Freund also: „Der Verewigte war ein von Gott begnadigter Lehrer, der seine Schule in kurzer Zeit zu einem Stand der Blüte brachte, dass die Sekundarschule Affeltrangen unter Britts Leitung zu den ersten Schulen des Kantons zählte. Was wir früher mehr mechanisch lernten, kam uns jetzt unter diesem geistvollen Lehrer erst zum rechten Verständnis, und die Lust, die sich in mir regte, Lehrer zu werden, ist Britts Verdienst. Britt verstand es, wie wenige Lehrer, durch Güte und Strenge auf seine Schüler einzuwirken und sie an sich zu fesseln. Stets war er bereit, für ehemalige Schüler einzustehen und ihnen mit Rat und Tat nützlich zu sein. Ich vergesse es ihm nie, wie er in den Jahren meiner Ausbildung zum Elementar- und Sekundarlehrer mir immer väterliches Interesse entgegengebracht hat.“ Im Jahre 1870 wurde dem energischen und schultüchtigen Manne die Ehre der Berufung zum Lehrer für Deutsch, Geschichte und Französisch an die thurgauische *Kantonsschule* zu teil. Hier wirkte er im gleichen Sinn und Geist fort. Ein strenger Richter über sich selbst, unermüdlich auf seine Fortbildung bedacht, ein unerbittlicher Feind aller Denkfaulheit und Lauheit, aber wohlgesinnt dem ringenden Schwachen und Guten, leitete er die Zügel der Schulregirung mit nerviger Hand. Sein gründlicher Unterricht, seine Gewissenhaftigkeit und vorzügliche Mitteilungsgabe sicherten ihm eine Autorität, deren sich nicht jeder Lehrer zu erfreuen hat.

Zu dem Erfolg und der Befriedigung in der Schule gesellte sich ein glückliches Familienleben; doch wie aber alles in der Welt unvollkommen ist, wurde auch der Sonnenschein seines Hauses getrübt durch den Hinschied seiner ersten Gattin. Eine zweite Lebensgefährtin voll Liebe und Sanftmut, Aufopferung und Hingebung, die (1872) in seine vereinsamte Wohnung einzog, ward indes den drei Waisiein eine Mutter in des Wortes schönster Bedeutung. Leider zwang ein Augenleiden unsern Freund im Jahre 1875 zur Niederlegung des Lehramtes. Nachdem er sich ein eigenes Heim hatte erbauen lassen, warf er sich mit rastlosem Eifer auf das Gebiet des Versicherungswesens, das er bald gründlich beherrschte. In einem ausgedehnten Handelsgeschäft, das er aus eigener Initiative schuf und jahrelang mit einem tüchtigen Associé betrieb, erwarb er sich das Zeugnis eines gewandten und reellen Kaufmannes.

Die Einführung der obligatorischen *Fortbildungsschulen* im Thurgau, Mitte der 70er Jahre, erheischte pädagogisch gebildete Inspektoren, und da war es ein glücklicher Griff unserer obersten Erziehungsbehörde, als sie den für die weitere Ausbildung der jüngern Generation begeisterten ehemaligen Lehrer Britt zum *Inspektor* der jungen Anstalt für den Bezirk Frauenfeld auserkor. Als dann 1880 die Wahl zum Primarschulinspektor und nicht lange nachher seine Ernennung zum Experten der eidgenössischen Rekrutenprüfungen erfolgte und auch die Schulgemeinde Frauenfeld seine Verdienste durch die Berufung in die Schulvorsteherschaft zu würdigen wusste, da konnte unser Freund sein beim Rücktritte vom Lehramte gegebenes Versprechen voll und ganz einlösen: „Ich werde bis zu meinem letzten Atemzuge der Schule dienen und stets stolz sein, dem Lehrerstande angehört zu haben.“ Britt hat Wort gehalten. Er blieb ein Lehrer und verstand es meisterhaft, jüngere und ältere Kollegen für ihren Beruf zu erwärmen. Sein zartbesaitetes Gemüt und sein für alles Gute warmschlagendes Herz übten Nachsicht und Milde; sein unbestechlicher Rechtssinn und seine ernste Auffassung von unserer Lebensaufgabe verlangten aber auch kategorisch genaue Erfüllung der Berufspflichten; hierarchische Übergriffe fanden in ihm einen scharfen und furchtlosen Gegner; dem ungerecht verfolgten Lehrer lieh er ungerufen seinen wirksamen Schutz; die finanzielle Besserstellung des Lehrerstandes und eine Vermehrung der staatlichen Unterstützung an ökonomisch minder gut situirte Schulgemeinden lagen ihm sehr am Herzen. Die sorgfältig redigirten, nach allen Seiten wohlerwogenen Inspektoratsberichte durchwehte ein Geist väterlichen Wohlwollens, freundlichen Ernstes und rückhaltloser Anerkennung, so dass sich Britt allgemeiner Beliebtheit und Verehrung erfreute und sein Rücktritt vom Primarschulinspektorat (1895) als ein schwerer Verlust empfunden wurde. In kleinern und grössern Lehrerversammlungen nahm Britt, wenn immer möglich, regen Anteil. Er war ein guter Redner, und seine Voten und Toaste enthielten immer Perlen edler Gedankentiefe, wahrer Überzeugungstreue, aufrichtiger Schul- und Lehrerfreundlichkeit. Sein Wort war stets Spiegel seines Charakters und der Gesinnungen, die sein Denken und Fühlen, Wollen und Handeln beherrschten. Die Summe der Erfahrungen, die sich bei einem so lebhaften Geiste im Laufe vieler Jahre zu einem gediegenen Schatze kenntnisreicher Einsicht ansammelten, verwertete der Heimgegangene in uneigennütziger Weise auch als Bürger und Patriot. Er huldigte einem gesunden, gemässigten Fortschritt und hielt immerwährend fest an dem Wahlspruch: „Prüfet alles und wählet das Beste!“

Fassen wir das Lebensbild des Freundes in einigen Zügen zusammen: Britt war ein Mensch von ungewöhnlicher Naturanlage. Rastlos tätig, vielseitig gebildet, gewandt und energisch, mitunter leicht erregbar, aber ein goldener Charakter, der nur das Gute und Rechte wollte, voll Reinheit und Tiefe des Gemütes, voll Teilnahme am Schicksal seiner Mitmenschen, ein Förderer aller humanen Bestrebungen, ein Feind jeder Ungerechtigkeit und Falschheit, hülfsbereit und zuvorkommend gegen jedermann, ein liebenswürdiger Gesellschafter. Anregend und doch bescheiden, hat er das ihm verliehene Pfund stets mit Gewissenhaftigheit verwaltet. Einst Lehrer voll Begeisterung und Hingebung und eine durchaus ideal angelegte Natur, als Geschäftsmann Tüchtiges leistend, ist er stets für die Wohlfahrt der Schule und Lehrerschaft mit Wärme und Geschick eingestanden. Trotz seiner aufreibenden Tätigkeit ist Britt seiner ursprünglichen Naturanlage nicht untreu geworden: er ist Idealist geblieben bis zum Tode und hat als Freund, als Wohltäter im stillen, als Schulinspektor, kurz in allen seinen Stellungen glänzende Proben seines Idealismus abgelegt, so dass er zu den beneidenswerten Sterblichen gehört, die sich die Unsterblichkeit im besten Sinne des Wortes erworben haben. Sein Geist lebe unter uns fort!

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Hr. Lehrer Bär-Meyer in Stadel-Oberwinterthur erhält die Bewilligung zur Postführung der dortigen Postablage unter Hinweis auf § 297 Schlusssatz des Unterrichtsgesetzes.

Die HH. Heinrich Schrämli von Hettlingen, Lehrer an der Primarschule Greifensee, und J. Heini, Lehrer in Zürich II (Leimbach) werden auf Schluss des Schuljahres 1897/98 von ihren Lehrstellen unter bester Verdankung der geleisteten langjährigen, treuen Dienste entlassen, und denselben die gesetzlichen Ruhegehalte gewährt. (Regirungsratsbeschlüsse vom 27. Januar bezw. 3. Februar 1898.)

Nachbezeichnete Herren werden unter den bisherigen Bedingungen auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt:

Hr. Dr. Cohn von Breslau als ordentlicher Professor für deutsches Privatrecht, deutsche und schweizerische Rechtsgeschichte, Handels-, Wechsel- und Assekuranzrecht.

Hr. Dr. Hugo Ribbert als ordentlicher Professor für allgemeine und spezielle pathologische Anatomie und Histologie, sowie als Direktor des pathologischen Instituts.

Hr. Dr. Heinrich Kesselring als ordentlicher Professor der theologischen Fakultät. — (Regirungsratsbeschlüsse vom 3. Februar 1898.)

Die Schulgemeinde Ellikon a./Th. erhält für ihren definitiv gewählten Lehrer, Hrn. Stauber, vom 1. Januar 1898 an eine Besoldungszulage von Fr. 200 mit der Verpflichtung, die bisanhin verabreichte Gemeindezulage von Fr. 200 auch fernerhin auszurichten.

Es werden an nachbezeichnete 54 Primar- und Sekundarschulgemeinden an die Ausgaben für Schulhausbauten, Hauptreparaturen, Turnhallebauten, Schulbänke etc. folgende Staatsbeiträge verabreicht:

	Fr.		Fr.
1. Zürich	93000	10. Hirzel-Kirche	150
2. Dietikon (kath.)	1100	11. Stäfa	36000
3. Zollikon (Zollikerb.)	1500	12. Grüt-Gossau	250
4. Ottenbach	100	13. Güntisberg	100
5. Ürzlikon	130	14. Hinweil	1000
6. Wettsweil a. A.	150	15. Laupen	130
7. Zwillikon	250	16. Wald	330
8. Adlisweil (Sek.)	170	17. Bettsweil	300
9. Adlisweil	18000	18. Aesch-Maur	250

	Fr.		Fr.
19. Dübendorf (Sek.)	13700	37. Langenhard	100
20. Egg (Sek.)	15600	38. Rickenbach	50
21. Kirchuster	400	39. Veltheim	7100
22. Uster (Sek.) II. Rate	10000	40. Dachsen	30
23. Kindhausen	100	41. Gütikhausen	150
24. Riedikon	1050	42. Henggart	100
25. Illnau (Sek.)	350	43. Ossingen	190
26. Ottikon-Illnau	1200	44. Ossingen (Sek.)	70
27. Unter-Hittnau	130	45. Guntalingen	900
28. Madetsweil	520	46. Waltalingen	100
29. Kohlwies	500	47. Truttikon	80
30. Neschweil	900	48. Uhwiesen	100
31. Theilingen	450	49. Bülach	11500
32. Sennhof	150	50. Embrach	950
33. Weisslingen (Sek.)	17700	51. Lufingen	220
34. Wyla	37100	52. Wallisellen	240
35. Winterthur, II. Rate	60000	53. Oberweningen	250
36. Neubrunn	170	54. Watt	150

Total an Primar- und Sekundarschulen Fr. 335,210.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Während Appenzell I.-Rh. und Wallis der Vorlage der Erziehungsdirektoren in dem gleichen Sinne wie Graubünden, d. h. unter Wahrung der Leitung und Aufsicht der Schule durch die Kantone, zustimmen, hat die Regirung der *Waadt* rundweg abgelehnt, auf die Vorlage einzutreten. Es ist das wohl der dunkelste Schatten, den die Regirung in die Jubiläumswoche der „lemanischen Republik" gesetzt hat. Nidwalden und Obwalden halten die Subvention ohne Verfassungsrevision unmöglich und finden diese dermalen nicht zeitgemäss — wie immer.

Lehrerwahlen. *Eidg. Polytechnikum,* als Professor der französischen Sprache und Literatur: Hrn. *P. Seippel,* Schriftsteller in Genf. *Universität Basel,* zu Professoren der Medizin: Hr. *Dr. A. Jaquet* und Hr. *Dr. H. Corniny*; zum Professor für ältere Kirchengeschichte und praktische Theologie: Hr. *P. Bornemann* aus Magdeburg. Professor für Philologie und Archäologie: Hr. Dr. *Dragendorff* in Bonn. Kantonsschule Solothurn, Professor für deutsche Sprache: Hr. Dr. *Bernh. Wyss* von Solothurn, z. Z. Lehrer an der Gewerbeschule in Basel.

— Diessenhofen, Unterschule: Herr K. Baumgartner in Sommeri.

Appenzell I.-Rh. ⊙ Wie ich vernehme, hat die h. Standeskommission die Anfrage betreffend Unterstützung der Volksschule durch den Bund „im allgemeinen" bejaht mit dem speziellen Vorbehalt, dass die Souverenität der Kantone unbeschränkt gewahrt bleibe.

— Auf das Schuljahr 1898/99 werden die bisherigen schwyz. Lehrbücher durch die neuen st. gallischen ersetzt (verfasst von einigen rheintal. Lehrern). Die Rechnungshefte von Fäsch werden vertauscht mit denjenigen von Baumgartner in Mörschwil.

Das Vermögen der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse beläuft sich bis 1. Jan. 1898 auf Fr. 10,144. 80. Die Jahreseinnahme (1897) betrug Fr. 1,474. 25, der Fr. 403. 85 (300 Fr. an Unterstützung) gegenüberstunden. Das Konzert, welches die Lehrerschaft des innern Landesteils zu Gunsten dieser Kasse veranstaltet, ergab einen Nettoertrag von Fr. 100. (Was die Lehrerschaft dieses kleinen Halbkantons vermochte, sollte in grössern Orten auch für die Schweiz. Lehrerwaisenkasse möglich sein. Welcher Lehrergesangverein tut, was die Lehrer Appenzells? D. R.)

Basel. Ihr □ Korr. ist im Irrtum, wenn er glaubt, der h. Erziehungsrat ordne die öffentlichen populären Vorträge von Sonntag Vormittag 11 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr im Bernoullianum an. Der Erziehungsrat richtet andere, meist sechsstündige Kurse ein; die sogenannten populären Vorträge, von denen in Ihrem Blatte die Rede ist, und die in dieser Form seit 1864 in gleicher Weise abgehalten werden, sind eine Schöpfung einer kleinen freien Vereinigung, welche die Vortragenden nicht honorirt und alle Besorgungen und Anschaffungen aus freiwilligen Mitteln bestreitet. Die bisher dem Zwecke gewidmeten und für ihn verwendeten Mittel betragen rund Fr. 37,000. *F. B.*

Bern. Die Erziehungsdirektion legt der Regirung über die *Reorganisation der Lehrerbildungsanstalten* Bericht und Antrag vor. Die Schlusssätze lauten: 1. Zur beruflichen Ausbildung der bernischen Primarlehrer dienen die Seminarien Hofwil und Pruntrut, ferner die Kantonsschule Pruntrut, das Gymnasium Burgdorf und die in Bern und Pruntrut einzurichtenden Lehramtsschulen. 2. Die berufliche Ausbildung der Lehrer zerfällt in eine theoretische und eine praktische. 3. Die Vorschule findet in einem dreijährigen Kurs an den erwähnten Seminarien und Mittelschulen statt. Nach Absolvirung derselben wird die berufliche Ausbildung in den Lehramtsschulen mit zweijährigem Kurs abgeschlossen. 4. In Verbindung mit der Lehramtsschule sind die notwendigen Übungsschulen einzurichten.

Mit der Verwirklichung dieser Vorschläge wird Bern mit der Lehrerbildung in erste Linie rücken und der Hebung des Lehrerstandes durch bessere Bildung in der ganzen Schweiz einen wirkungsvollen Impuls geben.

— △ *Obligatorische Rechenbüchlein.* Zu diesen Heften ist ein Druckfehlerverzeichnis erschienen, das im Staatsverlag unentgeltlich zu haben ist. Man hätte nun glauben können, dasselbe sei mit Genauigkeit ausgearbeitet worden. Wer dieses Glaubens war, befand sich stark im Irrtum. Ich nehme aufs Geratewohl im 8. Schuljahr Seite 16 Nr. 3 c. Da soll das Quadrat von 23,4 *m* gesucht werden. Das Lehrerheft gibt als Resultat 5,5756 *a*. Welches „Einmaleins" kam da zur Anwendung? Im Heft fürs 9. Schuljahr, Seite 22 Nr. 171. a) Ein Quadrat von 9½ *cm* Grundfläche. Wenn das Wort Grundfläche richtig ist, so erfordert die Aufgabe Kenntnis des Wurzelausziehens, wenn sie gelöst werden soll. Im gleichen Heft Nr. 180 a) Kubikinhalt eines Turnstabes = 314 **cm²**. Zweifellos würden sich bei genauem Suchen noch andere Unrichtigkeiten finden lassen, die das Verzeichnis nicht erwähnt und die daher leicht auch in einer zweiten Auflage prangen können. Den Verfasser der Hefte kann man da nicht verantwortlich machen; es wäre ja schade für dessen Kraft und Zeit. Die Arbeit der Korrektur könnte füglich jemand anders verrichten. Aber schade ist's wirklich für die sonst so gelungenen Hefte, dass die Fehler sie so verunstalten müssen. Übrigens steht es mit andern bernischen Lehrbüchern nicht besser. Im Lesebuch fürs 5. Schuljahr steht z. B.: „Im äussersten Süd**westen** des Kantons steht die Wiege der Aare. Da erhebt sich trotzig und gewaltig das *Finsteraarhorn.* Pums! Jeder Fultigenschüler würde für eine solche Leistung an der Inspektion die Note „völlig ungenügend" erhalten.

Sorgfältigere Erstellung der Schulbücher für den Kanton Bern wäre dringend nötig. Wofür ist eigentlich die Lehrmittelkommission da? Zur Dekoration?! Auf den Vorwurf der „rigorosen Kritik" wechseln Oldenhorn und Finsteraarhorn nicht Platz.

— (⋊) Ein erfreuliches Zeichen eifrigen Strebens nach Fortbildung ist die von mehreren Synoden dringend verlangte Einrichtung von Kursen für das Skizzenzeichnen. Biel hat im Sommer 1897 einen solchen Kurs abgehalten. Für nächsten Sommer haben Aarberg, Nidau, Erlach und Bern-Land Kurse in Aussicht genommen. An Teilnehmern wird's gewiss nicht fehlen. Weiss ja doch jeder Lehrer den Wert des Skizzenzeichnens zu schätzen! Auf den Zeichnungsunterricht in der Volksschule direkt und auf den Anschauungs- und Realunterricht indirekt wirken solche Kurse fördernd und belebend. Die guten Früchte werden nicht ausbleiben.

St. Gallen. Im amtlichen Schulbl. vom 15. Januar gelangt das Erziehungsdepartement wegen der bevorstehenden *sanitarischen Untersuchung der st. gallischen Schulhäuser* an die Lehrerschaft und wünscht von derselben Beantwortung folgender Fragen: Zahl der Klassen jeder Schule, Zahl der Knaben und Mädchen jeder Klasse, Gesamtzahl der Schüler, Bodenfläche des Schulzimmers, Kubikinhalt desselben (Luftraum für jeden einzelnen Schüler), Zahl der Kreuzstöcke, Grösse der Gesamt-Fensterfläche, Verhältnis der Fensterfläche zur Bodenfläche; von welchen Seiten das Licht auf den Tisch des schreibenden Schülers falle. — Die übrigen Erhebungen werden von Amtsärzten gemacht werden, die jede Schule persönlich zu besuchen haben. Wir konstatiren, dass uns das Vorgehen des Erziehungsrates in dieser Angelegenheit nicht geringe Befriedigung gewährt. Mögen nun die Bezirksärzte der übernommenen Aufgabe gewissenhaft

nachkommen, vorhandene Schäden — und deren werden wohl nicht wenige zu Tage treten — schonungslos aufdecken; möge dann aber auch unsere oberste Erziehungsbehörde konsequent auf Beseitigung derselben dringen! Nur so werden der ausgestreuten Saat würdige Früchte reifen.

Die Schulgenossen einer *Halbjahrsschule* beschlossen letzthin — dem Beispiele anderer Schulgemeinden folgend — ihre Ergänzungsschule durch einen achten Schulkurs zu ersetzen. Der Erziehungsrat fand jedoch diesen Ersatz nicht genügend. Er lässt nun den betreffenden Schulgenossen die Wahl zwischen Erweiterung ihrer Halbjahrschule zur Jahr-, resp. 3/4-Jahrschule oder Einführung *zweier* Halbjahrkurse der Alltagsschule an Stelle der Ergänzungsschule.

Unsern Seminaristen ist Heil widerfahren. Seit der Regiebetrieb auf Mariaberg eingeführt ist, erhalten sie nicht nur eine bessere Kost; sie müssen in Zukunft weniger Kostgeld bezahlen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass das wöchentliche Kostgeld auf 8 Fr. herabgesetzt werden kann. — Weniger Kostgeld und bessere Nudeln — ja, ja, ihr heutigen Seminaristen seid doch glücklichere Leute! Aus Dankbarkeit dürft ihr nun wohl auf *fünf*stufigen pädagogischen Altären opfern, während man sich seinerzeit zufrieden gab, wenn wir unsere Opfergabe nur *drei* Stufen emporzutragen vermochten.

Der Schulrat der *Stadt St. Gallen* hat um den Preis von 40,000 Fr. auf dem frühern St. Mangifriedhofe einen Bauplatz für ein neues Schulhaus erworben.

Es ist in d. Bl. schon berichtet worden, dass man in St. Gallen sich ernstlich mit der Frage der Erweiterung der städtischen Schulanstalten im Sinne der Gründung *deutscher Kurse für die fremdsprachige Jugend* beiderlei Geschlechts vertraut macht. Wie unsere Söhne und Töchter nach der Westschweiz ziehen, um die französische Sprache gründlich erlernen zu können, so hofft man durch Errichtung von Spezialklassen zur Erlernung der deutschen Sprache Welschlands Jugend in St. Gallen angenehm zu sein. Bereits wird an der weiblichen Fortbildungsschule, ähnlich wie in Zürich, ein Versuch gemacht. Über ein Dutzend Schülerinnen sind bereits angemeldet. Als Leiter dieser Spezialklasse ist Hr. Reallehrer *O. Zillig* gewählt worden.

Eine Spezialkommission des Schulrates wird die Frage prüfen, wie ähnliche Fremdenklassen an den *Realschulen* eingeführt werden können. Der Stein ist ins Rollen gebracht. Möge das Projekt einer glücklichen Ausführung und diese einer gedeihlichen Zukunft entgegensehen! *d.*

— Hr. *Brandt* tritt als Erziehungsrat zurück; die Hoffnung, dass an seine Stelle ein Lehrer in den Erziehungsrat gewählt werde, (analog den Verhältnissen in Schaffhausen, Aargau, Baselstadt, Luzern etc.) ging nicht in Erfüllung.

Solothurn. Der Lehrerbund legt den Bezirksverbänden die Frage der materiellen Besserstellung der Lehrer zur Besprechung vor, in Form von *a)* Erhöhung des Minimums, *b)* Erhöhung der Alterszulagen (nach 4 Dienstjahren 100, nach 8 Jahren 150, nach 12 Jahren 200, nach 16 Jahren 300 und 20 Dienstjahren 400 Fr., *c)* Schaffung eines Pensionsgesetzes.

Thurgau. Auf den von der thurg. Schulsynode ausgesprochenen Wunsch hat der Regirungsrat das Erziehungsdepartement beauftragt, eine kleine *Sammlung physikalischer Apparate* als fakultatives Lehrmittel erstellen zu lassen, und, wie durch Zirkular sämtlichen Schulvorsteherschaften und Primarlehrern mitgeteilt wird, gibt die Lehrmittelverwaltung die Sammlung den Schulen zum Preise von Fr. 25 ab unter der Bedingung, dass die Apparate vor Staub, Feuchtigkeit und anderer Verderbnis geschützt werden. Es ist auch dafür gesorgt worden, dass ein geeigneter Schrank bei grösserer Bestellung durch die Lehrmittelverwaltung zum Preise von Fr. 10 bezogen werden kann, so dass die Apparatensammlung samt Schrank für eine Schule auf Fr. 35 zu stehen käme. — Es ist nur zu wünschen, dass die Bestellungen recht zahlreich eingehen und auch die abgelegenste Landschule dieser Belebung des Unterrichtes teilhaftig werde.

Besoldungserhöhungen. Kreuzlingen, Sekundarschule von Fr. 3000 auf Fr. 3200; Wäldi, Gesamtschule von Fr. 1200 auf Fr. 1300 und Fr. 50 für Reinigen und Heizen; Gerlikon hat für die nun abgeschafften Neujahrsgeschenke und für Reinigen und Heizen eine jährliche Zulage von Fr. 100 beschlossen. — Dagegen hat ein thurg. Primarlehrer eine ihm angebotene Besoldungserhöhung von 200 Fr., sowie eine ihm anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläum zugedachte Ehrengabe von Fr. 300 abgelehnt mit der Begründung, dass er nichts geschenkt wolle. Bessern Erfolg scheint die betreffende Gemeinde in ihrem Liebeswerben beim dritten Anlaufe gehabt zu haben, indem nach einer neuern Zeitungsnachricht der Lehrer sämtlichen Bürgern infolge Annahme des ihm schenkungsweise verliehenen Bürgerrechts einen frugalen Schmaus gespendet habe.

Rücktritt vom Lehramte: Hr. Eduard Schweizer in Andweil, infolge seiner Wahl zum Friedensrichter des Kreises Bürglen. *— d —*

Chronik der Ereignisse von 1798.

5.—12. Februar. 5. Febr. Die Regirungen von Zürich und Schaffhausen erklären sich an diesem Tage für provisorisch.

Ausschüsse des Thurgaus verlangen Freiheit und Unabhängigkeit.

8. Febr. Die Stadt Biel wird von französischen Truppen besetzt.

Die Stäfner holen in Zürich die 1795 bezahlten Bussen im Betrage von 86700 Gulden samt Zinsen zurück.

9. Febr. Die von Peter Ochs entworfene helvetische Einheitsverfassung wird in der Schweiz verbreitet und von der waadtländischen Nationalversammlung durch Akklamation angenommen.

11. Febr. Die Regirung von Solothurn beschliesst, Freiheit und Gleichheit zu gewähren.

Die Untertanenlande Rheintal, Werdenberg und March verlangen Unabhängigkeit.

Correspondance franco-allemande.

(Voir notre numéro du 15 janvier.)

Plusieurs instituteurs de la Suisse allemande ont répondu à notre appel.

M. *Stutz,* inst. à *Kriens* (Lucerne) correspondra avec M. *Pauchaud,* inst. à St-Sulpice (Vaud).

M. *J. Hoffmann,* inst. à Küsnacht avec M. *Ogay,* inst. Treytorrens près Payerne (Vaud).

Mlle. *Felicie Cherix,* inst. à Frenières sur Bex (Vaud) avec Mlle. *Louise Scheid,* inst. à Mulheim (Bade).

Nous répondrons à M. Stocker, à Altstätten, dans un prochain numéro.

Plusieurs instituteurs de la Suisse française étant inscrits pour participer au commerce épistolaire qui nous inaugurons, nous adressons *un appel chaleureux* à nos collègues de la Suisse allemande et de l'Allemagne pour qu'ils veuillent bien nous adresser leur adhésion au plus tôt.

Ernest Savary, inst.
Chalet-à-Gobet sur Lausanne.

Da noch eine Reihe Kollegen der französischen Schweiz zur Korrespondenz mit deutsch-schweiz. Lehrern bereit sind, so empfehlen wir unsern Lehrern die Initiative von M. Savary. Der eine und andere dürfte mit Gewinn und Freude die Korrespondenz aufnehmen. Die Adressen sind an M. E. Savary, Chalet à Gobet, Lausanne einzusenden.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1898 erhalten von A. L. in St. F. (St. G.): V. Z. in G. (Sol.); M.-G. in S. (Luz.); J. G. in D. (Thurg.).

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. E. G. Z. in G. b. S. (Bern) —.50; A. B. in W. (Thurg.) 2.—; M.-G. in S. (Luz.) 4.—; J. W. in S.-E. (Thurg.) 5.—; *total* bis zum 2. Februar *Fr. 110.—.*

Den Spendern herzl. Dank!

Zürich V, 2. II. 98. Der Quästor: *R. Hess.*

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Hr. Minister Aepli († 4. Dez. 1897) in St. Gallen u. a. der Schulgemeinde St. Gallen 4000 Fr., Waisenhaus St. Gallen 4000 Fr., Stipendienfond 10,000 Fr., Pensionsfond der Kantonsschullehrer 2000 Fr.

— *Besoldungserhöhungen:* Andelfingen, dem Lehrer an der Realschule von 400 auf 500 Fr., dem Lehrer der Elementarschule von 300 auf 400 Fr.; Densbüren auf 1300 Fr.; Gerlafingen je 100 Fr.

— Im Lac de Joux ertrank am 24. v. M. Hr. *L. Berney,* Professor an der Universität Lausanne, beim Schlittschuhlaufen.

— *Schulbauten.* Gähwil (Alttoggenburg), das letzten Herbst die obligatorische Fortbildungsschule einführte, beschloss den Bau eines Schulhauses mit zwei Schulzimmern, Arbeitszimmern und zwei Lehrerwohnungen. Voranschlag 43,000 Fr. — Rüschlikon: neue Turnhalle. Voranschlag 30,000 Fr.

— Hr. *Christian Caflisch,* dessen Schenkungen an die Gemeinde Trins wir in Nr. 4 gemeldet haben, trat s. Z. als Schüler von Schiers in den Lehrstand. Anfangs der 70er Jahre verliess er den Schuldienst. Sein Geschäft in Palermo gelangte zu hoher Blüte. Wiederholt übermachte er seiner Heimatgemeinde Schenkungen für den Christbaum oder für Schülerreisen. Er starb kürzlich in Palermo, seine Liebe zur Heimat durch neue Vermächtnisse (42,000 Fr.) bekundend. (e)

— Die Lehrerrekruten haben dieses Jahr ihre Rekrutenschule zu machen wie folgt: I. Division: 16. August bis 1. Oktober in Lausanne. II. Division: 2. August bis 17. September in Colombier. III. Division: 15. Juli bis 30. August in Bern. IV. Division: 12. Juli bis 27. August in Luzern. V. Division: 16. August bis 1. Oktober in Aarau. VI. Division: 22. März bis 7. Mai in Zürich. VII. Division: 28. Juni bis 13. August in St. Gallen. VIII. Division: 7. Juli bis 22. August in Chur.

— *Tessin.* Il sig. Nizzola ha rinunciato alla carica d'Ispettore del II circondario, volendo egli attendere alla direzione delle Scuole comunali di Lugano, affidatagli, per la seconda volta, da quelle lod. Municipalità. Il Consiglio di Stato nominava ispettore il sig. Prof. Emilio Rotanzi.

— Sachsen gründet eine *Handelshochschule.*

Schulbänke.

Die Sek.-Schulkommission Meiringen schreibt hiermit die Lieferung von ca. 30 zweiplätzigen Schulbänken in Holz- oder Eisenkonstruktion, für das 5. bis 9. Schuljahr berechnet, zur freien Konkurrenz aus. (OF4464) [OV49]

Schulhefte
und sämmtliche
Schulmaterialien
liefert billig und gut
Paul Vorbrodt.
Zürich, ob. Kirchgasse 21.
Preisliste gratis zu Diensten
[O V 60]

Töchterpensionat
Lindengarten
Oberuster, (Zürich)
Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeit, Haushalt. Sorgfältige Erziehung.
[O V 54] **L. Hofmann.**

Orell Füssli, Verlag, versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Briefmarken
Ankauf, Verkauf, Tausch.
B. Dürler,
[O V 543] Unt. Graben 53, **St. Gallen.**

Redeker & Hennis. Nürnberg
Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik
Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Näpfchen.
Farbkasten in Holz oder Blech, für ganze Klassen passend.
Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen und farbige Ausziehtuschen, garantirt echt und wasserfest.
[O V 455] Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung.

Karte [O V 38]
der dreizehnörtigen Eidgenossenschaft
vor ihrem Umsturze
von J. U. Früh, Lehrer, St. Gallen. Masstab 1 : 600,000. Preis Fr. 1. 20. — Selbstverlag des Herausgebers. — Für Sekundar- und Fortbildungsschulen, wie für die obern Klassen der Primarschule bestens empfohlen.

Ausverkauf
von mathematisch-physikalischen Apparaten und mechanischen Werkzeugen und Maschinen.

Aus dem Nachlass des **Friedrich Gallmann,** Mechaniker an der Spiegelgasse in Zürich, Polizei-No. 4, werden hiemit zum Verkauf **en bloc** oder **en détail** ausgeschrieben:

Eine vollständige Ladeneinrichtung, mathematisch-physikalische Instrumente, wie Luftpumpen, Ausdehnapparate, Elektromotoren, Mikroskope, Masse, Nivellirinstrumente, Galvanometer, Centrifugalregulator, elektrische Apparate und Gegenstände, 1 Fraise- und Hobelmaschine mit Zubehörde, 1 Drehbank mit Zubehörde, 1 Werkbank mit Schraubstock, 1 Ambos, 1 Esse mit Blasbalg und 1 Kohlenkessel, 1 Dezimalwaage, 54 Hebel zu Wassermessern, Tourenzähler, Räder für Luftpumpen, 1 grosse Partie div. Feilen, 1 Fraisdrehbank mit Zubehörde, 1 grosse englische Drehbank mit Zubehör, 1 Bohrmaschine, 1 Werkbank mit 6 Schraubstöcken, 1 vollständiges Schneidzeug, 1 Drehbank, 1 dito, eine grosse Zahl Schlosser- und Mechaniker-Werkzeuge, Materialien aller Art.

Behufs Besichtigung wende man sich ans Konkursamt und Notariat Riesbach, Festgasse 21, in Zürich V.

Angebote auf das ganze Geschäft werden ebendaselbst entgegengenommen bis 3. Februar 1898.

Das Geschäft bietet einem tüchtigen Mechaniker eine gute und sichere Existenz. [O V 34]

Zürich V, am 24. Januar 1898.

Konkursamt Riesbach:
A. Bachmann, Notar.

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa Belle-Roche in **Neuchâtel,** nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (O F 4324) [O V 20]

Theater- und Masken-Fabrik
Verleih-Institut I. Ranges
Gebrüder Jäger, St. Gallen,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. bei billigster Berechnung zur gefl. Benützung.
(H 3658 G) [O V 541]
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Elektrische u. physikal. Unterrichtsapparate
liefert in tadelloser Ausführung (Gold. Med.)
J. Brändli, Freie Strasse 59, **Basel.**
NB. Auf das **neue prämirte Aesthesiameter** von Professor Dr. med. und phil. H. Griesbach zur Prüfung der geistigen Ermüdung bei Schülern (Preis 40 Fr. in Etui) mache besonders aufmerksam. [O V 24]

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(O F 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft
[O V 5] **in GENF.**
Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.
Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.
Kostenfreie Polizen
für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.
Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.
Agenturen in der ganzen Schweiz.

Villa Rosalie Schweiz **Kl. vegetarische Heilanstalt.**
EGLISAU. (Syst. Kuhne.) Prospekte.
(O F 3814) [OV579]

Stets grosses Lager in:
Reissbretter [O V 585]
Reissschienen
Masstäben
Winkel
Reisszeugen
Zeichnengummi
Wandtafelkreide
(weiss und farbig)
Bleistiften.
Ferner empfehlen wir den HH. Lehrern
Günther-Wagner-Farben.
Gebrüder Fretz
(Abteilung Papeterie)
Zürich.

Auf Ostern
ist ein [O V 52]
Privatinstitut
für Töchter (Extern- und Internat) unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten unter Chiffre **O F 4484** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** (O F 4484)

Pianinos von Römhildt-Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und I. Preise.
Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 600]

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 Nrn.
Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.
Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.
[O V 577]

Gegen Teilzahlung
durch H. O. Sperling, Buchhandlung, Zürich, zu beziehen.

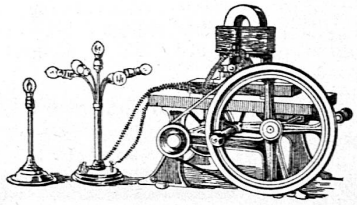
Bilz

Das beste Lehrbuch der Naturheilkunde: Tausende Kranke verdanken demselben ihre Wiedergenesung! Preis gebd. Fr. 15.— Zu beziehen durch **F. E. Bilz'** Verlag, Leipzig und alle Buchhandlungen. **½ Million Exempl. schon verkauft.**
Bilz' Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul.
2 approb. Aerzte. Günstige Erfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei. Eine der größten und schönsten Anstalten Deutschlands.
[OV19]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 ₰

[O V 194]



Trüb & Schläpfer,
Zürich und Dübendorf
Spezial-Fabrik
wissenschaftlicher und physikalischer Apparate.
[O V 191]

Lieferant kompleter Schul- und Laboratoriums-Einrichtungen.

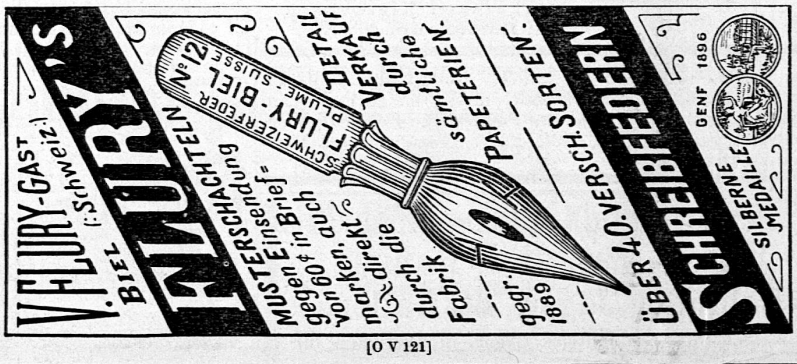
Musterbücher mit über 1000 Photographien an Lehrer franko zur Einsicht.

Preislistenauszüge frei.
Feinste präzise Arbeit.
Dampfbetrieb.

Französisch-Italienisches Töchterinstitut Bertschy in Lugano
Franz.-ital. Konversation und Unterricht im Hause. Sorgfältige Erziehung u. Pflege. Beste Referenzen. Prospekte bei der Vorsteherin: **C. Bariffi-Bertschy.**
[O V 59]

Man verlange überall:
Herzs schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.
Herzs Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herzs Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen. [O V 47]
Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.
Moriz Herz, Präservenfabrik, Lachen (Zürichsee).

MAGGI's Suppenwürze. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 46]
Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.



[O V 121]

Ehrenmeldungen: Paris 1889, Genf 1896.

Albert Schneider
Chaux-de-Fonds
Hauptdepot in
[OV471] **Neuchâtel.**
Untadelhafte Qualität. Vorteilhafte Preise.
Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen etc.**
Die ersten in schweizerischen, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.
Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS
(Fabrik gegründet im Jahre 1790)
empfehlen ihre

mittelfeine Cederstifte, rund, unpolirt schwarze Marke **Nr. 125** von 1 bis 4,
dito. achteckig, polirt, silberne Marke **Nr. 123,** von 1 bis 4,
feine Cederstifte, sechseckig, polirt, eingedr. Marke **Nr. 110,** von 1 bis 6,
feine schwarze Kreide, in Ceder, rund, polirt und unpolirt, Goldmarke oder schwarze Marke, **Nr. 190 A** und **Nr. 190 B,** von 1 bis 5
Negro-Peneils, in Ceder, rund, polirt, Goldmarke, **Nr. 350,** von 1 bis 5,
(letztere als eine wohlgelungene Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbares Material von *H. Moritz Seifert,* Professor in Dresden, bezeichnet),

insbesondere aber ihre ***„Koh-i-Noor“*** Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“ made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten *gelbpolirten Stiften* ***zu verwechseln sind.***

Die ***Koh-i-Noor*** besitzen, bei bisher ***unerreichter Feinheit,*** die Eigenschaft der ***denkbar geringsten Abnutzung*** und sind daher verhältnismässig die ***billigsten Bleistifte.***

Koh-i-Noor ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

Koh-i-Noor schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischbar und entspricht, in *16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H erzeugt,* ***allen Anforderungen.***

L. & C. Hardtmuth empfehlen weiter noch ihren neuen
„Koh-i-Noor“ Kopirstift in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“. Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth. in Austria, der die Vorzüge des ***Koh-i-Noor*** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter ***„reiner“ Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze*** vereinigt.

Der ***Koh-i-Noor Kopirstift*** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die **mittelfeinen und feinen Zeichenstifte,** ebenso die **Koh-i-Noor Zeichen- und Kopirstifte** der Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

Die Schweiz. Lehrmittel-Anstalt
Zürich, Fraumünsterstrasse 14, im Metropol,
empfiehlt den Herren Schulvorständen und Lehrern ihr reichhaltiges Lager in Zählrahmen, Zeichenvorlagen, Reissbrettern und -Schienen, Zirkeln, Wandtafeln, Kubikdezimetern, Wandkarten, Globen, Anschauungsbildern, Elektrisirmaschinen, Modellmaschinen, Tellurien, Atlanten etc. [O V 183]
Auswahlsendungen von neuen Erscheinungen der pädagogischen Literatur stehen auf Wunsch zu Diensten.

Lehrgang der Rundschrift
für Schulen.
4. vermehrte Auflage. Preis 1 Fr. Bei Mehrbezug Rabatt.
[O V 39] (O 6705 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Empfohlene Lehrmittel.

MEINHOLD'S Bilder für den **Anschauungs-Unterricht.** 4 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1. 20.
Wandbilder für den **Unterricht in der Zoologie.** 18 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1. 20. [O V 185]
Fiedler & Hölemann, **Anatomische Wandtafeln** für den Schulunterricht. 8. Aufl. 4 einzelne und 1 Doppeltafel in Farbendruck. 10 Mk. auf Leinwand gespannt und mit Stäben 18 Mk.
Klika, **Schematische Darstellung des menschlichen Körpers** 4 Tafeln 5 Mk.
Illustrirte Kataloge und Prospekte auf Verlangen postfrei.
Verlag von **C. C. Meinhold & Söhne, Dresden.**

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend „**Neuheit für den Zeichnungstisch**“ von der Firma **Joh. Erzinger & Sohn, Wädensweil.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Inseraten-Beilage zu Nr. 6 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Ausschreibung von zwei Lehrstellen am Technikum in Winterthur.

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaber sind zwei Lehrstellen am Technikum in Winterthur auf Beginn des **Sommersemester 1898** neu zu besetzen.

1. **Eine Lehrstelle** für reine **Mathematik**.
2. **Eine Lehrstelle** für **Deutsch,** in welche eventuell eine andere neue Sprache **(Französisch, Englisch, Italienisch)** einbezogen werden kann.

Die Jahresbesoldung besteht aus Grundgehalt und Alterszulage. Ersterer wird innerhalb der Grenzen von **Fr. 4000** bis **4800** bestimmt. Ausnahmsweise kann derselbe auch höher bemessen werden. Die Alterszulagen steigen von 6 zu 6 Dienstjahren um je **Fr. 300** bis zum Maximalbetrag von **Fr. 900**. Die Lehrverpflichtung beträgt wöchentlich 26 Unterrichtsstunden.

Schriftliche Anmeldungen mit Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, eventuell über bisherige Lehrtätigkeit sind **bis spätestens den 20. Febr. 1898** an die **Erziehungsdirektion, Herrn Regierungspräsidenten J. E. Grob** in **Zürich** einzureichen.

Zürich, den 2. Februar 1898. (H 579 Z)

Für die Erziehungsdirektion:

[O V 64] *Der Sekretär:*

Dr. A. Huber.

Verlag d. J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig.

Zur Belebung des geographischen Unterrichts in Schule und Haus empfehlen wir folgende Hülfsbücher, von

Dr. Paul Buchholz, [O V 66]

Oberlehrer an der Höhern Töchterschule zu Duisburg,

aufs beste.

I.	Pflanzengeographie, 2. Auflage gebunden	M. 1.20
II.	Tiergeographie „ „ „	„ 1.20
III.	Völkerkunde „ „ „	„ 1.20
IV.	Mathematische und physische Erdkunde, 2. Auflage gebunden	„ 1.60
V.	Europa, 3. Auflage	„ 1.60
VI.	Asien, 2. Auflage	„ 1.20
VII.	Afrika mit Anhang: Deutschlands Kolonien in Afrika, 2. Auflage gebunden	„ 1.20
VIII.	Amerika, 2. Auflage gebunden	„ 1.20
IX.	Australien, Polynesien und Polarländer, 2. Auflage gebunden	„ 1.20
X.	Deutschland, 2. Auflage	„ 1.60
I.—IV.	in einem Band, gebunden a. u. d. T. Allgem. Erdkunde in Charakterbildern, gebunden	„ 4.60
V.—X.	in einem Band gebunden, a. u. d. Titel: Die Erdteile in Charakterbildern	„ 6.—
V.	Kleine Ausgabe, geheftet	„ —.80

Feinsten Blütenhonig, geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei in 5 Kilo Postbüchsen gegen **Fr. 6.80** **Michael Franzen,** Lehrer und Bienenzüchter in **Zsombolya** (Hatzfeld) Ungarn. [O V 65]

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der **sehr gesund gelegenen** Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz** in **Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft.** — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen. O 112 O

Adler *Herbst-Anzug nach Mass franko* ***Fr. 46.50.*** *— Stoffmuster und Massanleitung gratis.* [O V 513]

Hermann Scherrer, *Kameelhof,* ***St. Gallen.***

Käufer ist jeder Lehrer!

Geometrie

für Sekundarschulen.

Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.

Von

Edw. v. Tobel, Sekundarlehrer.

100 Seiten 8⁰ gebunden.

Preis 2 Franken.

Dem unter gleichem Titel erschienenen Schülerbüchlein, das bereits in weiten Kreisen guten Anklang gefunden, folgt hier ein wertvoller Kommentar für die Hand des Lehrers. Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in diesen „weitern Ausführungen" mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12- bis 14jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hiefür kann nur allmählich geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen. — Keineswegs will jedoch der Verfasser den Lehrer in der freien methodischen Gestaltung des Unterrichtstoffes beschränken; der Kommentar will nicht methodische Vorschriften, sondern nur Anregungen und erleichternde Winke geben. Für diese wird mancher mit Arbeit überladene Sekundarlehrer dankbar sein.

Von demselben Autor ist im März d. J. die Ausgabe für die Hand des **„Schülers"** bei uns erschienen. Gebunden Fr. 1. 30.

An **Lehrer** und **Schulbehörden** liefern wir ersteres à Fr. 1. 60 und letzteres zu Fr. 1. 20, wenn direkt bei der Verlagshandlung und mindestens 12 Ex. auf einmal bestellt werden.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

PENSIONAT.

On cherche à acheter un Institut pour garçons ou filles. Prière d'adresser les offres à „Lehmann 33" poste restante, Bâle. [O V 67]

Offene Lehrstelle.

Eine Knabenerziehungsanstalt der deutschen Schweiz sucht auf Ostern, eventuell auch früher einen tüchtigen Lehrer für höhere Mathematik und Naturwissenschaften. (O 4542 F)

Anmeldungen nebst den nötigen Ausweisen erbeten unter Chiffre O 4542 F an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. [O V 68]

[O V 510]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

William Wordsworth nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt. Mit Bild, 12 Orig.-Gedichten u. Übersetzungen, eleg. brosch. mit Goldschnitt. Fr. 1. 60.

12 Gedichte von William Wordsworth mit Bild und Lebensabriss für Schulen. 50 Cts. Von Prof. A. Baumgartner.

*** Warm und anschaulich schildert uns Baumgartner Wordsworths Sinn und Streben. Wir spüren, der Dichter ist ihm lieb geworden, und wir fühlen mit ihm. Wordsworth tut es uns an vor allem in seiner grossen Liebe zur Natur, in seinem Vermögen, einfache Naturgenüsse festzuhalten mit dem innern Auge, „das der Segen der einsamen Stunden ist", festzuhalten auf Jahre hinaus. *„Züricher Post".*

Bei uns erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Meta Willner (Lily von Muralt)

Im Schatten erblüht.

Eine Erzählung für Mädchen.

Elegant gebunden ***Preis Fr. 3. 20.***

Die durch ihre erste Leistung auf dem Gebiet der Jugendlitteratur, „Hannas Ferien", bereits vorteilhaft bekannte Verfasserin, eine in wohlthätigen Bestrebungen unermüdliche Zürcher-Dame, bietet hier den heranwachsenden Mädchen eine Gabe von seltenem Reiz und von edelster Tendenz. Die Erzählung ist so aus dem Leben der Jugend gegriffen und verschmäht so sehr alles Fernerliegende, dass die jungen Leserinnen sich darin vollständig heimisch fühlen müssen. Es gibt nicht leicht etwas, das Gemüt und Charakter in gleicher Weise zu bilden im stande ist, wie diese schlichte, zu Herzen gehende Erzählung.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Neue Auflage des Lehrganges der Englischen Sprache, I. Teil.

Soeben ist die sechste verbesserte Auflage erschienen von **Professor Andreas Baumgartners**

Lehrgang

der

Englischen Sprache.

8⁰. 160 Seiten. Gebunden. **Preis Fr. 1. 80.**

Die neueste, sechste Auflage weicht von den beiden vorangehenden in folgenden Punkten ab:

1. **Den Lesestoff betreffend** — sind eine Anzahl Wörter und Wendungen, die nicht gerade zum Wortschatz des Anfängers zählen, durch leichtere, und drei Lesestücke durch passendere oder praktischere ersetzt worden.
2. **Das eingestreute Übungsmaterial** hat da und dort eine Neubearbeitung erfahren, und zwar im Sinne
   einer übersichtlicheren Darstellung,
   einer grössern Beschränkung und Vereinfachung des Übersetzungsstoffes, und
   einer damit zusammenhängenden Bevorzugung der Übungen in der englischen Sprache selber.
3. Durch Weglassung einiger Lieder wurde Platz gewonnen für eine **Anleitung zum Briefschreiben,** mit besonderer Berücksichtigung des einfachsten geschäftlichen Verkehrs.

Im Februar erscheint in unserem Verlag vom gleichen Verfasser:

The International English Teacher

First English Bock

for German, French, and Italian Schools.

„Zuerst hören und sprechen, nachher lesen und schreiben“ ist der Grundsatz, nach welchem das neue englische Lehrmittel aufgebaut wurde. Der Verfasser hat nach dieser Methode mit so viel Befriedigung unterrichtet, dass er es wagt, das Resultat den Lehrern, welchen ein Wechsel in der Methode ein Bedürfnis ist, in der Form eines neuen Lehrbuches zur Verfügung zu stellen. Während im Seitenstück (Lehrgang der englischen Sprache, I. Teil) das englische Lesestück, d. h. das *vom Schüler gelesene* Stück den Ausgangspunkt bildet, dreht sich der Unterricht hier um das *vom Lehrer englisch vorgetragene* Stück, das zuerst zu Fragen und Antworten, sowie zum zusammenhängenden Erzählen verwertet wird, und erst nachträglich zum Lesen und Schreiben. — Da der Lehrer von der ersten Stunde an englisch spricht, ist es gleichgültig, welches die Muttersprache des Schülers sei, was diesem neuen Lehrbuch den internationalen Charakter verleiht. Der Text des Buches ist ganz englisch; dagegen ist das alphabetische Wörterverzeichnis in die drei im Titel angeführten Sprachen übersetzt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 2. Februar 1898.

Verfasser der besprochenen Bücher: Attenhofer, Baumgartner, Bloch, G., Buchholz, Cursch-Büren, Diesterweg, Eccarius, Fleiner, Frank, Franke, Fuss, Gobat, Hecker, Hummel, Köhling, Näf, Oechsli, Ott, Schälchlin, Schild, Schmeil, Schmid, Schumacher, Schwarz, Steiner, Tissot et Cornut. — Pädag. Abhandlungen. — Rundschau für Geographie. — Fortbildungsschüler. — Blätter für die Fortbildungsschule.

Neue Bücher.

Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.

Probelektionen nebst Vorstudien und Mustervorträgen über Balladen und Sinngedichte von Schiller, Goethe, Uhland, Chamisso und Schillers Dramen, von *Alb. Goerth.* Leipzig 1898. Jul. Klinkhardt. 363 S. Fr. 6.

Schulzeit. Die Entlastung der Nachmittage vom Unterricht in den Schulen der Stadt Wien. Unterrichtszeit der Volksschulen in 25 Städten Europas, von *Franz Buchneder.* ib. 81 S. und 3 Tabellen. Fr. 2. 40.

Stoffe zu englischen Sprechübungen, von *K. Deutschbein.* Cöthen 1898. O. Schulze. 151 S. Br. Fr. 2. 40.

Lehrbuch der französischen Sprache noch der analytisch-direkten Methode für höh. Schulen, von Dr. *Jul. Bierbaum.* Verkürzte Ausg. I. Teil. 98 S. mit Liederanhang. Leipzig 1897. Rossbergsche Hof-Buchh. Geb. Fr. 1. 70.

Wie denkt das Volk über die Sprache? Beiträge zur Beantwortung dieser Frage, von Prof. Dr. Friedr. Polle. Leipzig 1898. B. G. Teubner. 188 S. Fr. 3. 20.

Sammlung Göschen. Analytische Geometrie der Ebene, von *Max Simon.* Leipzig, G. J. Göschen. 202 S. mit 45 Abb. Fr. 1. 10.

Bilder aus der Mineralogie und Geologie. Ein Handbuch für Lehrer und Lernende, und ein Lesebuch für Naturfreunde, von *H. Peters.* Kiel und Leipzig. Lipsius und Tischer. 240 S. mit 106 Abbild. Fr. 3. 70. El. geb. Fr. 4. 80. P.

Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache, von *J. Pünjer.* 3. und. 4. Aufl. II. Teil. Hannover, K. Meyer. 216 S. Fr. 2. Geb. Fr. 2. 70.

Texte und Forschungen zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge. Im Auftrage der Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte, von *Karl Kehrbach.* I. Die lateinischen Schülergespräche der Zumanisten, von *H. Bömer.* Berlin, J. Harrwitz Nachf. Fr. 2. 70. 112 S. P.

Lebenskunst und Lebensfragen. Ein Buch fürs Volk, von *Max Haushofer.* Ravensburg, O. Maier. 1. Lief. 48 S. Vollst. in 10 Lief. à 50 Rp.

Methodik des Handarbeitsunterrichts für Lehrerinnen-Bildungsanstalten und zur Fortbildung für Arbeitslehrerinnen, von *Gabriele Hillardt-Stenzinger.* IV. Aufl. mit einem Anhang über den *Handarbeits-Unterricht der Blinden,* von *Anna Spolz.* Wien 1897. A. Pichlers W. u. S. 390 S. mit 270 Ill. Fr. 8. 20.

Geometrie für Sekundarschulen. Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers, von Ed. v. Tobel. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 100 S. Geb. 2 Fr.

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schw. Volksschulen, von *A. Baumgartner.* Mörschweil, Selbstverl. d. Verf. Lehrer- und Schülerausgabe. I. L.-Heft 42 S. 40 Rp. I. Sch-Heft 20 S. 12 Rp. II. L.-H. 50 S. 45 Rp. II. Sch.-H. 24 S. 12 Rp. III. L.-H. 66 S. 50 Rp. III. Sch.-H. 32 S. 15 Rp. IV. L.-H. 66 S. 50 Rp. IV. Sch.-H. 32 S. 15 Rp. V. und VI. H. wie III. u. IV.

Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen, sowie für landwirt. Winter- und Ackerbauschulen, von *H. Gehrig, Dr. Helmkampf* und *Th. Krausbauer.* Gera 1898. Th. Hofmann. Ausgabe A I. 372 S. Fr. 2. 40. II. Teil 595 S. Fr. 3. 80.

Der Haushaltungsunterricht, von *Dr. W. Springer.* Ib. I. Abt. 213 S. Fr. 3. II. Abteil. Fr. 3. Beide Teile in einen Band. Geb. Fr. 6. 80.

Schule und Pädagogik.

Fleiner, A. *Ein Wort über volkstümliche Kunst.* Zürich, Karl Henckell. 75 Rp. 44 S.

„In unverdrossener gläubiger Arbeit die Empfänglichkeit für die Kunst in den breiten Schichten des Volkes wecken, den Sinn für die Kunst beleben, ihm Nahrung zuführen und damit das Verständnis heben.“ Das ist das Ziel, für das der Vortragende der Zürcher Pestalozzigesellschaft eintritt, indem er sich auf die Schriften von Lange, Hirth und Cram beruft. Einfache Spielzeuge, farbige Bilderbücher, Wandschmuck, Zeichnen nach Natur, Verbindung von Handwerk und Kunst fordert er, die Sätze betonend: Die grösste Einfachheit ist die höchste Eleganz. Nur das Zweckmässige ist künstlerisch und schön.

Schumacher, Tony. *Du und deine Hausgenossen.* Ravensburg. Otto Maier. 117 S. Mk. 1. 25 und Mk. 1. 80.

Das ist wieder einmal ein belehrendes Buch, das sich nicht erst wegen seinem Erscheinen zu entschuldigen braucht, sondern sich seiner Existenz ungeschmälert freuen darf. Es zerfällt in 20 Kapitel, nämlich: Die alten, schwachen Grosseltern. Du und deine Dienstboten. Tanten und alte Jungfern u. s. w. Die Frauenwelt im besondern darf stolz darauf sein, dass eine der ihren Verfasserin ist; sie hat deswegen auch die Pflicht, dieser vortrefflichen Volksschrift bei reich und arm und jung und alt Eingang zu verschaffen. Jede Volks- und Jugendbibliothek sollte das Buch in mehreren Exemplaren besitzen; natürlich eignet es sich auch vortrefflich zu Geschenken. *-ch-*

Die Grundregeln des Anstandes oder das Warum und Weil der guten Sitte. Frankfurt a. M. Kesselringscher Verlag. 30 S. 40 Rp.

Wohlanständigkeit in Tat und Sprache ziemet jedem. Dieses Büchlein gibt in kurzen einfachen Worten die Grundregeln des Anstandes. Lehrer u. Väter können und werden es gerne verwerten.

Diesterweg, A. *Pädagogische Kernsprüche,* zusammengestellt von Dr. W. Sommerlad. Frankfurt a. M. Moritz Diesterweg. 117 S. Fr. 1.

Als Lehrer greife ich zur Belehrung und Stärkung immer und immer wieder auf Diesterwegs gesammelte Schriften. Mancher Gedanke des grossen Meisters ist an anderer Stelle dies. Bl. als Lesefrucht hingestellt worden. Hier bietet ein Verehrer Diesterwegs, hübsch zusammengestellt, pädagogische Weisheitssprüche. Es sind herrliche Ideen, an denen wir Nachgeborne uns aufraffen; Geist, Kraft, Ziel ist darin. Wer sich für die stillen Stunden innerer Sammlung anregen will, stelle dieses Bändchen auf sein nächstes Bücherbrett.

Frank, F., Zwilling, V. und **Zapperl, Dr. J.** *Handbuch für naturgemässe Erziehung.* Ein praktischer Wegweiser für Eltern, Erzieher und Lehrer. Leipzig, 1897. Jul. Klinkhardt. 326 S. Fr. 4.

Was dieses Handbuch bietet, ist eine Zusammenfassung von Vorträgen, die in einem Unterrichtskurs über Kindererziehung vor zahlreichen Frauen in Wien gehalten worden sind. Zwei Pädagogen und ein Arzt sprechen in klarer und sorgfältig erwogener Sprache, ohne Phrase und ohne Pedanterie über Gesundheitspflege im Säuglingsalter, im spätern Kindesalter, über Kinderkrankheiten, intellektuelle Erziehung, Gemüts- und Willens-Bildung, über Spiele, Belohnung, Pflege der Individualität, Familienerziehung, Mädchenbildung, Kindergarten, Schule und Elternhaus, Erziehung für das öffentliche Leben. Es sind beherzigenswerte Ratschläge und Äusserungen erfahrener Männer, die gegen die Tradition ankämpfen, nach der eine Vorbildung zur Erziehung von Menschen als überflüssig betrachtet wird. Das Buch sollte Eingang in recht viele Familien finden; es wird Segen stiften.

Bloch, ... *Sammlung neuer Ansprachen und Tischreden* Bd. 11. Berlin C, 2. Ed. Bloch. Fr. 1. 50.

Dieses Bändchen ist für Lehrer und Lehrerinnen bestimmt. Wer für eine Anrede Muster braucht, mag darnach greifen.

Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge von W. Bartholomäus. Jährl. 18 Hefte. Fr. 5. 40. Bielefeld, H. Helmich.

In Heft 1 des II. Bandes behandelt Lehrer Rademacher die Frage, die der deutsche Lehrerverein gestellt hat: In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit geschädigt? Das verwendete statistische Material zeigt, welche Einblicke genaue Aufnahmen gewähren, noch mehr aber, dass diese sehr mangelhaft sind, daher der Appell zur Mithülfe bei einer solchen Enquête, zu der ein Fragebogen beigefügt ist. (Einzelpreis des Heftes 70 Rp.)

Deutsche Sprache.

Steiner, L. *Der Afrikaner. Lustspiel in Zürcher Mundart in 4 Akten.* Zürich, Artist. Inst. Orell Füssli. 73 S. 2 Fr.

Die Fabel des Stückes ist folgende: Gottlieb Kern kehrt als reicher Mann aus Afrika nach Zürich zurück und wird fast überall in überschwenglicher Weise fetirt. Einer flotten Bankierstochter gelingt es sogar, ihn so zu bestricken, dass er im Begriff ist, eine Liebeswerbung bei ihr zu versuchen. In diesem Moment wird sie von den Eltern weggerufen, da Börsenberichte vermuten lassen, Kern habe sein Vermögen verloren; alles wendet ihm nunmehr den Rücken. Einzig sein Freund Dr. Freudweiler und dessen Schwester erweisen sich als echte Freunde, und letztere wird dann die Gattin des „Afrikaners". — Das Lustspiel ist reich an witzigen Einfällen und drolligen Szenen und wird deswegen gewiss überall bei Aufführung auf Volksbühnen von dankbarem Erfolg begleitet sein. —*a*—

Ott, Arnold. *Karl der Kühne und die Eidgenossen.* Ein schweizerisches Volksschauspiel in 5 Akten. Luzern, H. Keller. 225 S. 4 Fr.

Grabesstreiter. Eine Sagentragödie. Luzern, H. Keller, 73 S. Geb. 2 Fr.

Wenn Dr. A. Ott mit einem neuen Werk auf den literarischen Plan tritt, so ist man berechtigt, etwas Hervorragendes zu erwarten, und in der Tat wird diese Erwartung auch in dem Drama „Karl der Kühne" in angenehmer Weise erfüllt; denn es fesselt durch grossartige Anlage wie durch mannigfaltigen Wechsel in Szenerie und Personen. Jeder Akt bildet ein für sich abgeschlossenes Bild und könnte für sich allein gespielt werden. Der erste Teil führt uns nach Nancy, an den Hof des Fürsten zur Zeit des Hochzeitsfestes seiner Tochter Maria, der zweite Teil bildet ein Gegenstück zum ersten, indem er uns eine ländliche Hochzeit im Reusstale mit ihren Zeitsitten malt; er ist vollständig in der „Ürner"-Mundart geschrieben. Im dritten Akt begleiten wir den Dichter ins herzogliche Zeltlager bei Grandson, ins dortige Kampfgetöse und in die Reihen der lustig plündernden Eidgenossen. Der vierte Teil versetzt uns in das geräuschvolle Treiben am Abend der Murtnerschlacht, und der fünfte endlich bietet ein ergreifendes Bild des tragischen Endes des Burgunderherzogs. In den drei letzten Akten wechselt Hochdeutsch in kurzweiliger Weise mit mancherlei Mundarten, und das Französisch der „lustigen", gefangenen Fräulein ergötzt nicht minder. Dieses Drama ist dazu angetan, bei einer Aufführung, der sehr ausgibige und vielseitige Mittel zu Gebote stehen, einen erhebenden und nachhaltigen Eindruck auszuüben; aber auch als Lektüre wird es jedem Freunde vaterländischer Geschichte Freude und Erbauung bereiten.

Die *Grabesstreiter* bilden ein düster gemaltes Gemälde aus der Zeit der Kreuzzüge, darum der Name. Christliche Streiter und Dulder und heidnische Gottheiten mit ihrem Gefolge von Elfen, Dämonen, Waldgeistern, Hexen und Schicksalsschwestern ziehen in melancholischem Reigen an unserm geistigen Auge vorüber. Die Sprache ist oft so wuchtig und tiefgründig, dass sie unwillkürlich an die shakespearsche erinnert. *K. Gg.*

H. Schälchlin. Aufsatzstoffe für die V. Primarschulklasse, im Anschluss an die „Ergebnisse des Sach- und Sprachunterrichts" im fünften Schuljahr, von A. Lüthy. Andelfingen, Selbstverlag.

Konnte schon das I. Heft, für das IV. Schuljahr günstig beurteilt werden, verdient auch dasjenige für die V. Klasse alles Lob. — Der Verfasser versteht es, aus der engern Heimat in erschöpfender Weise den einschlägigen Stoff herbeizuziehen und behandelt denselben in klarer, gründlicher und zugleich einfacher Art, dass die Aufsätze mit Freuden von den Schülern ausgeführt und nicht zu „Marterzangen" für die Jugend werden. Die zürch. Lehrerschaft wird sich den tüchtigen und fleissigen Methodiker und Schulmann zum Vorbild nehmen, der es versteht, die naheliegenden Materialien für den Unterricht leicht zu finden und zu bearbeiten; sie wird auch das II. Heft für die V. Kl. begrüssen, sowie die in Aussicht gestellte Fortsetzung im III. Heft für die VI. Kl. erwarten. *Z.*

Lehmann, O., Dr. *Die Jungfrau von Orleans,* von F. Schiller, zum Schulgebrauch herausgegeben. Leipzig, R. Richter. 144 S. geb. 80 Rp.

Es ist dies eine in schönem Druck und solider Ausstattung erfolgte Ausgabe des vielgelesenen Dramas, der nur wenige Fussnotizen und einige kurze Erläuterungen am Schluss beigegeben sind. Diese Beschränkung des Herausgebers empfiehlt das Büchlein, dem auch eine Kartenskizze beigegeben ist.

Schwarz, P., Dr. *Der Cid, Nach spanischen Romanzen,* von J. G. Herder, mit ausführlichen Erläuterungen für Schul- und Privatgebrauch. Paderborn 1896, F. Schöningh. 180 S. Fr. 1. 50.

In Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker bildet dieses Bändchen Nr. 13. Die zweite Auflage ist ein wenig veränderter Neudruck der ersten Ausgabe. Kurze Fussnotizen und ein Anhang mit Fragen über die einzelnen Romanzen erleichtern den Privatgebrauch.

Fremde Sprachen.

Schild, Dr. P. *Elementarbuch der französischen Sprache* in zwei Teilen. 2. Aufl. Basel, Druck und Verlag von Emil Birkhäuser, 1897. Preis beider Teile Fr. 2. 50.

Viele Kollegen werden es uns gewiss Dank wissen, wenn wir sie auf die zweite Auflage dieses vorzüglichen Lehrmittels aufmerksam machen. Wer Wert darauf legt, dass seine Schüler möglichst bald über die gewöhnlichen Gegenstände und Vorkommnisse des täglichen Lebens im fremden Idiom sich aussprechen lernen, wer im Unterricht gerne nach dem bewährten non multa, sed multum verfährt, der findet an Schild einen Führer und Wegweiser, wie er sich ihn nicht besser wünschen kann. Wir haben schon nach vielen Lehrmitteln unterrichtet, aber noch nach keinem mit solch gutem Erfolg, wie jetzt nach Schild. Über die Methode im einzelnen hat sich der Verf. s. Z. in der Päd. Zeitschr. ausgesprochen. *K.*

Gobat, H. *Mon joli petit livre.* Leçons élémentaires de lecture d'après la méthode des mots normaux. 70 p., rl. 80 cts. *Deuxièmes lectures illustrées* à l'usage des écoles élémentaires du Jura bernois. 2e année scolaire. 116 p., 85 cts. *Troisièmes lectures illustrées* etc. 3e année scolaire. 187 p., fr. 1.10. Berne, Librairie d'état 1897.

Diese sehr sauber ausgestatteten Büchlein dienen als Sprachlehrmittel in dem romanischen Kantonsteil von Bern. An Hand hübscher farbiger Bilder werden die Normalwörter vorgeführt, dann folgen in Heft I kurze Reime und Geschichtchen. Das zweite und dritte Bändchen enthalten Erzählungen, Beschreibungen, Gedichtchen und Übungsmaterial. Zahlreiche Illustrationen gehen dem Text zur Seite. Es sind gut angelegte Büchlein, die auch in unsern Sekundarschulen mit Vorteil neben einem französischen Elementarbuch zur Repetition gebraucht werden können, jedenfalls manchem Lehrer zu Diktaten, Erzählungen und Repetitionen willkommen sind.

V. Tissot et S. Cornut. *Les prosateurs de la Suisse française.* Morceaux choisis et notices biographiques. Lausanne, Payot. 1897.

Dieses Buch von fast 400 Seiten wendet sich an *die reifere Jugend* der französischen Schweiz. An und für sich eine wohl ausgewählte Sammlung von Rousseau bis Isabella Kayser ist es für Schüler der deutschen Kantone nicht verwendbar; für Lehrer an Mittelschulen aber wird die Chrestomathie von *Sensine* bei weitem vorzuziehen sein. *J. U.*

Hecker, Osk. Dr. *Die italienische Umgangssprache* in systematischer Anordnung und Aussprabhehülfen. Braunschweig, 1897. Georg Westermann. 312 S. Gb. Fr. 5. 40.

Was dieses Buch vorteilhaft einführt, das ist bei einer geradezu prächtigen Ausstattung die Sorgfalt, mit der der Verfasser den Reichtum und die Schönheit der Sprache der Toscana hier vorzuführen weiss. Die Anlage des Ganzen ist Schmitz' französischer Phrasologie nachgebildet; die grammatische, rhetorische und sachliche Gruppirung führen formell und materiell leitend in die Feinheiten der italienischen Sprache ein. Ein sehr ausführliches Register lässt für jeden deutschen Ausdruck rasch die entsprechende Stelle im Buche suchen. Wir zweifeln nicht, dass die Lehrer des Italienischen, bald zur Belebung, bald zur Repetition sich des Buches gern und mit Freude und Gewinn bedienen werden. Das Buch verdient warme Empfehlung.

Lesuisse. *Konjugationstabelle* der schwierigen Verben der französischen Sprache. Berlin, Neue Jakobsstrasse 21, Leopold Zolki. 52 S. Fr. 1.

Diese Tabellen enthalten die Konjugationsübersichten von 122 unregelmässigen oder überhaupt schwierigen Verben mit einem alphabetischen Register von 316 Verben, die auf gegebene Muster verwiesen werden.

Baumgartner, A. *Lehrgang der englischen Sprache.* I. 6. Aufl. Zürich 1898. Orell Füssli. 160 S. gb. Fr.

Gegenüber der 5. Auflage weist das vielgebrauchte Lehrmittel folgende Veränderungen auf: Da und dort eine sprachliche Vereinfachung, Ersetzung von deutschem Übersetzungsstoff durch Fragen und an Stelle einiger Lieder Material und Beispiele zum Briefschreiben. Das Büchlein hat damit wesentlich gewonnen. Wir wünschen ihm weite Verbreitung in dieser Form.

L'Echo littéraire. Journal bi-mensuel publié sous la direction de Aug. Reitzel. XVIIe anné. 1897. Lausanne. A. Reitzel. 620 S. 4 Fr. jährlich.

Der letzte Jahrgang bildet einen stattlichen Band, der u. a. enthält: Drei Romane von R. Bazin, R. Dombre und L. Enault, Erzählungen und Novellen von Daudet, Claretie, Fourrier, Wagner, P. Loti, E. Rod, A. Rambaud, J. Rousselot, P. Bourget u. a., Artikel wissenschaftlicher Natur, Poesien, Anekdoten und grammatische Übungen mit Corrigés. Am Fusse jeder Seite sind die schwierigsten Wörter in Übersetzung gegeben. Mit Recht hat dieses sorgfältig angelegte Hülfsmittel zur Erhaltung und Mehrung der Kenntnisse in französischer Sprache weite Verbreitung gefunden. Wir wünschen sie auch dem 18. Jahrgang. Nach gleicher Anlage erscheint seit Neujahr im Verlage von E. Salzer in Heilbronn *The literary Echo*, das dem Studium des Englischen zu Hülfe kommen will. (4 Mk. jährlich.)

Geschichte.

Oechsli, W. Dr., und **Baldamus,** Prof. *Schulwandkarte zur Geschichte der Schweiz.* Leipzig, Kart. Institut G. Lang, 220/150 *cm.* Fr. 20. Aufgez. mit Stäben Fr. 30.

Das Hauptblatt stellt die staatlichen Zustände der Eidgenossenschaft vor 1798 dar: die selbständigen Orte mit ihren Untertanengebieten in Rot, die zugewandten Orte in Blau, die gemeinen Herrschaften in Gelb. Eine erste Nebenkarte zeigt das Bild der Schweiz zur Zeit der Gründung des Schweizerbundes, eine zweite Nebenkarte veranschaulicht die konfessionellen Verhältnisse seit der Reformation; auf einem dritten Kartenbild sehen wir die Einteilung der helvetischen Republik und auf einer vierten Nebenkarte die Schweiz im Zeitalter Napoleons. Wie das Kartenbild durch die Farben plastisch wirkt, so ist es im einzelnen genau, instruktiv und reichhaltig in den Einzelheiten. Wir finden die einstigen und jetzigen Schlösser, die Landvogtsitze, die ehemaligen Bistumssitze u. s. w. Es sind verzeichnet die Orte von Schlachten und Gefechten mit den entsprechenden Jahrzahlen, die Pfahlbauten, prähistorischen Fundstätten und Höhlen, die Letzinen und Schanzen. Wir werden orientirt über die einstigen Zugehörigkeiten der verschiedenen Gebiete zu einem Bistum oder Ort oder Reiche. Nach welcher Seite hin wir immer Aufschluss verlangen, die Karte gibt ihn und das genau und zuverlässig. Es steckt eine grosse Arbeit darin, und die Bearbeiter haben dem vaterländischen Geschichtsunterricht einen grossen Dienst erwiesen. Wir empfehlen die Karte in jede Schule und glauben, die kantonalen Departements dürften deren Anschaffung erleichtern.

Bloch, Gilbert. *Bilder aus der Ambassadorenherrschaft in Solothurn* und der Einfall der Franzosen 1798. Biel 1898, H. Rüfenach. 135 S.

Es sind düstere und wenig erfreuliche Bilder, die hier aus zeitgenössischen Quellen vorgeführt werden. Das ganze Elend der Fremdherrschaft in unserm Lande, lange vor 1798! enthüllt sich. Die Feste und Bälle am Ambassadorenhofe zu Solothurn und die Opfer, die die Franzosen von 1798 fordern, welche Gegensätze und doch, welche Konsequenz des Schicksals. Zur Belebung des Geschichtsunterrichts — aber sorgfältig bearbeiten — findet der Lehrer hier sehr interessante Details; aber für Kinder ist gerade alles nicht. Die grosse Lehre, die diese Quellen predigen, drängt sich dem Leser von selbst auf. Das Büchlein ist ein wertvoller Beitrag zu der populären Erinnerungsliteratur von 1798.

Köhling u. Hofmann. *Otto v. Bismarck.* Ernstes und Heiteres aus dem Leben des grossen Kanzlers. Berlin, A. Hoffmann.

In grossen Zügen und Bildern das Leben des Begründers deutscher Einheit vorzuführen, ist der Zweck dieses Buches, das je auf zwei Seiten Text (gut geschrieben) ein Bild in Farben, mitunter etwas grotesk allerdings, bietet. Ein Buch zur Unterhaltung für Knaben!

Franke, Th. *Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte.* Für die Volksschule in anschaulich ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet. Leipzig 1897, Ernst Wunderlich. 485 S., br. 6. 50, geb. 7. 30.

Das Buch hebt mit der Reformation an, der nahezu hundert Seiten gewidmet sind; mehr als halb so viel Raum nimmt die Darstellung des dreissigjährigen Krieges ein. Von der Zeit des grossen Kurfürsten an steht die Geschichte der Hohenzollern im Vordergrund und Mittelpunkt der Darbietungen, die nach den formalen Stufen behandelt werden. Für Volksschulverhältnisse ist das Buch wohl zu umfangreich; dagegen wird der Lehrer aus der Fülle des gebotenen Stoffes reiches Material zur Vorbereitung finden. Eine Reihe von Abschnitten eignen sich trefflich zum Vorlesen; sie werden packend wirken. Mit einzelnen Urteilen, z. B. über die Bauern, p. 64 ff., Karl V, p. 48, sind wir nicht einverstanden.

Naturkunde und Geographie.

Schmid, H. *Die Lägern und ihre Umgebungen als Wanderziel.* 68 S. mit mehreren Illustrationen. 80 Rp. Selbstverlag des Verfassers, H. Schmid, Lehrer in O.-Illnau (Kt. Zürich).

In schlichter, ansprechender Weise entrollt der Verfasser ein naturgetreues Bild von dem eigentümlichen Juraberge, an dessen Fuss er seine Jugendjahre verlebte. Die Liebe zur Heimat spiegelt sich in dieser fleissigen Arbeit, und es wird das kleine Werk ein willkommener Beitrag zur Heimatkunde sein. Damit wird aber auch den Freunden von Fusstouren eine Gegend bekannt gemacht, die es wert ist, etwas mehr besucht zu werden. Das abwechslungsvoll aufgeführte „Panorama" bildet einen zuverlässigen Kommentar zu dem künstlerisch ausgeführten Kupferstiche von R. Ringger. Sehr anschaulich wird im „Sonnenaufgang" das Leben und Treiben der Besucher des Berges an der Auffahrt geschildert und zum Schlusse geben uns einige beigefügte Skizzen Aufschluss über geologischen Bau und die Geschichte der Lägerngegend. *H.*

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XX. Jahrgang 1897/98. A. Hartlebens Verlag in Wien. Jährlich 12 Hefte à Fr. 1. 15.

Diese Zeitschrift sucht ihre Leser stets auf dem neuesten Stande erdkundlichen Wissens zu halten. Jedes Heft bringt gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schliessen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mitteilungen aus allen Erdteilen. Dieselbe ist vorzüglich illustrirt und jedes Heft enthält eine wertvolle Karte. Aus Heft 5 erwähnen wir: Die politischen Verschickten in Sibirien 1897, von Al. Schütte. Aus dem südlichen Schweden, von F. Hansen (mit 3 Illustr.). Die Nivellirung der Erdoberfläche, von R. v. Lendenfeld. Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserl. russischen Yachten „Polarstern" und „Sarniza", von Dr. G. Radde (mit 2 Illustr.). Über die Richtung der wahren Bewegung von 11 Sternen im Raume; Erdpyramiden. Einige Hauptergebnisse der letzten Volkszählung im Deutschen Reiche. Die neue Grenze zwischen der Türkei und Griechenland (mit einer Karte). Dr. Sven Hedin (mit einem Porträt). Heinrich v. Riehl (mit Porträt). Kartenbeilage: Die neue Grenze zwischen der Türkei und Griechenland.

Buchholz, P. Dr. *Charakterbilder aus Europa.* 3. Aufl. Leipzig, J. C. Heinrich. 165 S. geb. Fr. 2. 10.

Zur Belebung des geograph. Unterrichts bietet hier der Verfasser im 5. Band seiner Hülfsbücher 130 eine bis zwei Seiten starke Charakterbilder aus Europa. Einfache Sprache, anschauliche Darstellung und übersichtliche Gliederung haben dem Büchlein eine gute Aufnahme verschafft. Gerade in der Kürze der Abschnitte liegt ein Vorzug. Lehrer werden es zur Vorbereitung und Belebung des Unterrichts gern benützen. Die schweizerdeutsche Redensart vom Föhn (p. 104) ist verunglückt. Wir empfehlen das Büchlein gern.

Schmeil, O. Dr. *Über die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts.* 2. verb. Auflage. Stuttgart, E. Nägele. 68 S. Fr. 1. 50.

Vor etwa Jahresfrist haben wir die erste Auflage dieser Schrift sehr empfohlen. Heute liegt schon die zweite Auflage vor, ein Beweis, dass der Verf. mit seinen Ideen über biologische Behandlung der Pflanzen- und Tierwelt Anklang gefunden hat. Einzelne, wie Lehrergruppen, die sich dieses Büchlein zur Besprechung wählen, werden daraus reiche Anregung ziehen.

Fuss, K. *Kleine Naturlehre* für Schulen. 2. verb. Aufl. 1897. Nürnberg, Kornsche Buchh. 80 S. 70 Rp.

Enthält ausser einer kurzgefassten Physik auch die Besprechung einiger der Chemie angehöriger Erscheinungen. Die ganze Darstellung und Stoffauswahl, zahlreiche Beobachtungsaufgaben und viele Abbildungen machen das Büchlein zu einem für die Hand des Schülers sehr geeigneten Lehrmittel. *-br-*

Hummel. *Grundriss der Erdkunde.* 4. verbesserte Auflage. 202 S. geh. Fr. 2. Halle a. d. S. E. Anton.

Das Buch umfasst neben dem beschreibenden Teil (5 Erdteile) noch eine mathematisch-geographische und eine physikalisch-geographische Abteilung. Durchweg zeigt sich eine treffliche Gliederung des Stoffes bei guter typographischer Ausstattung des Bandes. Die zahlreichen Fussnoten, grossenteils Erklärungen von Ortsnamen, gehören mit zu den Vorzügen der neuen Auflage.

Musik.

Näf, E. *Neun Lieder für Männerchor.* Rüti (Zürich), Selbstverlag.

Der Herausgeber, Lehrer in Rüti (Hinweil) bietet Sängern und Kollegen eine hübsche Neujahrsgabe. Frisch greift der junge Komponist in die Leier und besingt das Vaterland, die Liebe und die Natur, wozu ihm ein anderer Kollege des Oberlandes, Rudolf Brändli in Wolfhausen, prächtige Texte gedichtet hat. Da oben muss eine gesunde Luft wehen. Mag der Komponist für unsere Landvereine hie und da etwas gewagte Modulationen anwenden (wie z. B. auf S. 4, 1. System) und im ganzen von diesem Mittel ausgibigen Gebrauch machen, so sind doch die Melodien recht ansprechend und leicht ins Gehör fallend. Es herrscht überall das Bestreben nach wahrhaft künstlerischer Ausgestaltung des musikalischen Gedankens. Nach dieser Richtung ist namentlich Nr. 2, „Sylvesterlied", eine Perle des Büchleins; ebenfalls Nr. 4: „Der Spielmannsknab". Originell und lieblich neckisch klingt Nr. 7: „Lockenköpfchen, hörst du?" Wer über gute Tenöre und einen schönen Bariton verfügt, wähle sich Nr. 3. Und Ende gut, alles gut, sagten wir, als wir die letzte Nummer: „Wanderlied", durchspielten; einfach gehalten und so recht für einen kleinen Verein geschrieben. Störend ist in den Texten der Umstand, dass jede Verszeile mit grossem Anfangsbuchstaben beginnt; bei einer Neuauflage dürfte diese Störung wohl leicht ausgemerzt werden. Den Ertrag widmet der Komponist der *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung*, ein Grund mehr, die Lieder unsern Kollegen und ihren Vereinen zu empfehlen. *G. J.*

C. Attenhofer. *Drei Lieder für Männerchor.* Op. 92. Nr. 1: „Treu bis zum Tod", Part. Fr. 1, Stimmen à 25 Rp.; Nr. 2: „Der Liebesschmied", Part. Fr. 1. 35, Stimmen à 40 Rp.; Nr. 3: „Grüner Wald", Part. 80 Rp., Stimmen à 20 Rp.

C. Attenhofer. *Friedrich Rotbart* (Gedicht von E. Geibel), für *einstimmigen Männerchor* mit vierstimmigem Schluss und Orchester oder Pianoforte. Op. 91. Klavierauszug Fr. 2. 70, Stimmen à 40 Rp. Verlag von Gebr. Hug, Zürich.

Diese neuen Kompositionen sind wiederum ein glänzendes Zeugnis von der urwüchsigen, schöpferischen Kraft des allbekannten Meisters, dessen kraftvolle Weisen bereits in allen Ländern der Erde erklingen. Die a capella-Chöre sind dem Techniker-Gesangverein Winterthur und seinem Direktor J. Bucher gewidmet. Wir wüssten nicht, welchem der drei Lieder der Vorzug zu geben wäre. Die Kompositionen gehören nach unserer Ansicht zu den schönsten, die Attenhofer geschrieben. Von imposanter Wirkung muss „Friedrich Rotbart" sein. Diese Komposition eignet sich vortrefflich für einen grossen Chor mit gutgeschulten Stimmen. Beide Werke werden schnell ihren Weg durch die Welt machen. *l.*

F. Th. Cursch-Bühren. *Des Kinderlebens Ernst und Scherz.* 6 Kinderchöre zur Aufführung in Schule und Haus. 1. Ostern, 2. Pfingsten, 3. Erntefest, 4. Reformationsfest, 5. Weihnachten, 6. Schulentlassung. Preis für jede Nummer: Klavierauszug Fr. 1. 60, Stimme 25 Rp., Text der Gesänge und Deklamationen 15 Rp. Verlag von Gebr. Hug, Zürich.

Die drei ersten Chöre enthalten je fünf Nummern — ein- und zweistimmige Figuralgesänge oder Choräle und ein oder zwei Soli —, die Chöre 4 und 6 je vier, der Weihnachtschor sechs Nummern und ein Vorspiel für Piano. Die einzelnen Nummern sind durch Deklamationen miteinander verbunden. Die Aufführung dieser Kinderchöre wird Mitwirkenden und Zuhörern grosse Freude bereiten. Die Gesänge sind durchweg ganz leicht und doch sehr gefällig und ansprechend, die Klavierbegleitung so einfach, dass auch der Lehrer, der es in der Kunst des Klavierspiels gar nicht weit gebracht, wird begleiten können. Zum Vortrag in Familien, die musikalisch sind, eignen sich die Chöre ebenfalls recht gut. Der Text ist gehaltvoll und doch leicht verständlich. Dichtung und Komposition ergänzen sich vortrefflich. Wir wünschen diesen Kinderchören die weiteste Verbreitung. *l.*

A. Eccarius-Sieber. *Sechs Lehrgänge für den Klavierunterricht* und *Lehrgänge für den Violinunterricht.* Fr. 2. 70. Berlin 1897, N. Simrock.

Der durch langjährige erfolgreichste Lehrtätigkeit bekannte Verfasser hat in den vorliegenden Büchern einen für Lehrer und Lernende ganz zuverlässigen Ratgeber geschaffen. Im Interesse der Kunst teilt der Verf. uneigennützig alle jene Vorteile mit, die nur durch jahrelanges Beobachten und Erproben beim Unterrichten erkannt werden können. In Beherzigung des Sprichwortes: „Eines schickt sich nicht für alle" hat der Autor ganz verschiedene Lehrgänge aufgestellt. Für den Klavierunterricht finden wir zwei Lehrgänge für angehende Künstler, einen Lehrgang für Musiker, die das Klavierspiel als Nebenfach betreiben, und drei Lehrgänge für Dilettanten: *a)* für weniger Begabte, *b)* für Talentirtere und *c)* für ältere Anfänger. Das Handbuch für Violinunterricht enthält zwei Lehrgänge zur Ausbildung von Virtuosen, einen Lehrgang des Violaspieles für solche, die im Kammermusik- oder Orchesterensemble sich betätigen wollen, und zwei Lehrgänge zur gewissenhaften Ausbildung von Dilettanten. Wer Unterricht erteilen muss im Klavier- oder Violinspiel, schaffe sich diese zuverlässigen „Lehrgänge" an; sie sind eine Wohltat für Lehrer und Schüler.

Fortbildungsschule.

Blätter für die Fortbildungsschule. Winterthur, J. Steiner. Fr. 1 per Jahrgang.

Die Dezember- und Januarhefte enthalten Artikel über: die Baumwollpflanze, die Erfinder der Spinnmaschine, die schweiz. Baumwollindustrie, Servituten, Kalkstein, Adrian von Bubenberg, Danklied des Rheines, „Uli der Knecht", Emil Rothpletz (mit Bild), Truppen am Gotthard, Petroleum, eine ernste Gedenkfeier (1798), ein Eidgenosse. Die Illustrationen: Baumwollmarkt in Bombay, Baumwollernte in Indien, die Truppen am Gotthard (Doppelblatt) sind auf feinem Tonpapier ausgeführt.

Der Fortbildungsschüler. Solothurn, J. Gassmann. Fr. 1.

Nr. 15 des „Fortbildungsschüler" wird eröffnet durch Bild und Biographie von J. L. Sonderegger. Aus dem weitern Inhalt erwähnen wir: O, Vater Pestalozzi! Der Bühlhofbauer, Der Stickstoff und seine Verbindungen, Achte die Disziplin, Rechnungsaufgaben, Kapitalien- und Schuldbuch, Aufsatzthemata, Verhältnis der Waadt zu Bern, Von Genf nach St. Moritz, Aus Argentinien. Als vorzügliche Beilage bietet der F.-Sch. dieses Jahr die *„Bundesverfassung"* mit allen Zusätzen und Änderungen bis 1898, mit Erläuterungen von Dr. *A. Affolter.* Das Deckblatt nennt alle Mitglieder des Bundesrates seit 1848, des Bundesgerichts seit 1874 und die Präsidenten beider eidgenössischen Räte. Die Erläuterungen werden Lehrern in der Fortbildungsschule und dem einzelnen Leser sehr erwünscht sein. Da selbst in kantonalen Lehrmitteldepots nur Abdrücke der Bundesverfassung verkauft werden, die alle seit 1890 erfolgten Änderungen nicht enthalten, so wird diese Ausgabe derselben um so mehr Anklang finden. Sie kostet einzeln 50 Rp.